

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Herrschaft der Greise.

B u d a p e s t, 10. August.
Die in nicht fern liegender Vergangenheit häufigen Begegnungen von Souveränen werden zu Seltenheiten. Der Czar hat sich nur einmal, und dann auch nur auf kurze Stunden, aus seinem ihm zum Gefängniß gewordenen Reiche hinaus gewagt, und außer seinem Schwiegervater ist kein gekröntes Haupt zum Besuche in Peterhof oder Gatschina erschienen. Der Kaiser von Deutschland hat seit dem entsetzlichen Tode Alexander II. aus politischen Gründen und aus Rücksichten auf sein körperliches Befinden die russischen Reisen eingestellt, welche er einst so häufig und so gern unternommen hatte. Der dem König Humbert von Franz Joseph I. abzustattende Gegenbesuch scheitert noch an dem Widerstande der Klerikalen dagegen, daß unser Monarch das säkularisirte Rom betrete, und die vom König Italiens gesuchte Entree mit dem Herrscher Deutschlands gelangt nicht zur Verwirklichung. Nur die Zusammenkünfte zwischen den beiden, einst um die Vorherrschaft über Deutschland rivalisirenden und kämpfenden Monarchen sind alljährlich wiederkehrende und darum politisch bedeutungslos gewordene Ereignisse. Oder sie haben doch nur eine negative politische Bedeutung, weil sie darthun, daß die Beziehungen zwischen den beiden Nachbar-Monarchien nach wie vor die engsten sind. Es ist versucht worden, aus der Anwesenheit Moltke's und des Grafen Blyandt-Mheidt im Salzkammergut Schlüsse auf wichtige Vereinbarungen und militärische Verabredungen zu ziehen; doch zunächst ist weder unser gemeinsamer Kriegsminister, der schon gestern wieder die Leitung der Geschäfte im Grauen Hause übernommen hat, noch der Chef des preussischen Generalstabes bei den Föhler Festlichkeiten zugegen gewesen, wie auch Bismarck und Rádnoky sich nicht dort eingefunden haben, und dann ist, Dank der wunderlichen neuen Heeresorganisation, die, auf daß der Friedensstand der gemeinsamen Armee um 28,000 Mann erhöht werde, im Heere das Unterste zu Oberst kehrt, für die nächsten acht Monate eine Mobilisirung in Oesterreich-Ungarn beinahe unmöglich geworden. Die gestrige Entree ist ein persönliches, höchstens dynastisches Ereigniß; nichts weiter!

Und doch hat sie eine eigenartige Bedeutung. Denn die Berichte über das Befinden Kaiser Wilhelm's, dessen Hinfälligkeit schnell zunimmt und der sich auf den Arm Franz Joseph I. stützen mußte, geben der Betrachtung Raum, daß die heurige Begegnung der beiden Kaiser und Könige eine der letzten, vielleicht die letzte ist. Diese Hinfälligkeit ist das wirkungsvollste Moment für die deutsche und vielleicht für die gesammte europäische Politik. Es ist begreiflich und gewiß der Billigung werth, daß ein Monarch, der weit über das den Sterblichen gewährte Durchschnittmaß hinaus gelebt hat, nicht unter Waffenlärm in die Grube fahren, nicht vor seinem brechenden Auge die Leichenhügel sich thürmen sehen will, und weil das deutsche Selbstherrschertum thatsächlich fast unbeschränkt, auch die deutsche Nation von Friedensliebe beseelt ist, sind alle Anstrengungen Bismarck's darauf gerichtet, bis zum Regierungsantritte des Kaisers Friedrich Wilhelm I. den Frieden um jeden, selbst um einen zu hohen Preis zu erhalten. Wiederholt haben wir auf diese Politik und ihre Motive hingewiesen. Kaiser Wilhelm hat in den beiden großen Kriegen, welche den Waffenglanz der preussischen Armee zur denkbar höchsten Höhe erhoben haben, den Oberbefehl geführt. Viel viel, wie wenig seine Ideen und Entschlüsse zu den glänzenden Siegen beigetragen haben, das bleibe unerörtert. Thatsache ist, daß der Kaiser als großer Feldherr gilt, sich für solchen hält, und daß er darum für den Ausgang eines Krieges hängen muß, in welchem nicht sein Wort die Million deutscher Kämpfer leitet. Auch Moltke, der Denker der Kriege, ist alt und gebrechlich; er gibt dem Berliner Generalstabe nur noch seinem Namen, nicht mehr seine Ideen. Die Mehrzahl der kommandirenden Generale des deutschen Heeres, voran Prinz Friedrich Karl, zählt dem Alter schweren Tribut, und wenn Fürst Bismarck nicht hinanreicht an die hohe Zahl der Jahre seines Souveräns und Moltke's, so ist doch seine Gesundheit schwer erschüttert und seine Politik ist greisenhaft, ist ein Gemisch von Schwäche und Eigensinn geworden, welsch' letzteren er den Parlamenten gegenüber offenbart, während seine Schwäche durch den Verlauf der ägyptischen Ereignisse wider seinen Willen offenbart worden ist.

Denn die Entscheidung, zu welcher heute die diplomatische Situation des Erdtheils herangereift, sie ist in entgegengesetzter Richtung gefallen, als der nicht mehr eiserne Kanzler sie gesucht hat. Die Konferenz, die seiner Initiative ihr Dasein verdankt, geht resultatlos, zum Kinderpott geworden, auseinander. Der einzige Beschluß, den sie gefaßt: die ausschließlich türkische Intervention in Egypten, ist durch dasselbe England zu Schanden geworden, welchem Bismarck fort und fort die Türkei als Hinderniß in den Weg geschoben hat. Alles, was der Kanzler verhüten wollte, wird erfüllt; Alles, was er zu verwirklichen suchte, ist, gleich einer Seifenblase, verweht. Raum war Bismarck der Vollendung eines diplomatischen Gewebes nahe, so wurde dasselbe durch eine von Gladstone geschaffene Thatsache zerrissen und der eiserne Mann in Barzin, vor dessen Stirnrinzeln einst die Erde erbebt, beugte sich der Thatsache, haute auf ihr seine neuen Kombinationen, welche durch eine neue englische Thatsache zerprengt wurden. Selbst den Versuch zum Kollektivschuß des Suezkanals hat Bismarck aufgegeben, weil das Cabinet von St. James keine Freude daran gefunden. Wohl ist der Friede für Deutschland, der Friede, den das Regiment der Greise wünscht und braucht, gerettet, aber der Preis möchte die Unbilden und Opfer eines großen Krieges aufwiegen. Denn zunächst ist das gewaltige Ansehen dahin, dessen der Einsiedler von Barzin überall auf Erden genoß, und welches die Kraft jeder diplomatischen Aktion Deutschlands verzehnfachte. Letzteres ist fortan nicht mehr die führende, den Ausschlag gebende Macht des Erdtheils, und das Gewicht seines Wortes wird nicht mehr mit der bisherigen Schwere in die Waagschale des Friedens fallen. Dann ist der auf dem Berliner Kongreß unternommene Versuch, die orientalischen Dinge für längere Zeit, mindestens für ein Jahrzehent im Abwärtsrollen aufzuhalten, am Hasse Gladstone's gegen die Mohamedaner völlig gescheitert; der Begehrlichkeit nicht Russlands, auch der kleinen Balkanvölker und des Wiener Cabinets nach türkischem Gebiet sind Thür und Thor geöffnet. So ist der Weltkrieg, den Deutschland nach Osten und Westen hin führen müssen, nicht hinausgeschoben, sondern näher gerückt, und er wird unter weit ungünstige-

Die Alcsuther Kapelle.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Das stille Heim des Erzherzogs Joseph war am 6. d. M. der Schauplatz einer nicht alltäglichen Feier. Es erschienen daselbst der oberste ungarische Kirchenfürst, der Cardinal-Primas Johann Simon, und mit ihm drei Bischöfe: der Raaber, der Stuhlweihenburger und der Szatmärer, ferner der Abt von Martinsberg als Beichtiger der erzherzoglichen Familie, dann zahlreiche geistliche und weltliche Koryphäen, um an der Einweihung der jüngst vollendeten Kapelle theilzunehmen, die in künstlerischer Beziehung heute eine der schönsten im ganzen Lande ist und nicht nur die Religiosität, sondern auch den erlesenen Kunstsinns des Erzherzogs glänzend verkündet.

Auch der Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, sich an den edlen Formen, den schönen Proportionen, der stilgemäßen Einrichtung dieses kleinen Meisterwerkes der Kirchenbaukunst zu ergötzen und alle jene, die künftighin den im ganzen Lande berühmten Alcsuther Park besuchen, werden es gewiß nicht verabsäumen, auch diese zu Ehren Gottes erbaute Kapelle zu besichtigen, die für jeden Ungar um so interessanter ist, als jeder Theil derselben, von den Schnitzereien des Altars bis zum letzten Schindelnagel, ausschließlich Erzeugnisse der ungarischen Kunst und Industrie sind.

Die Kapelle selbst ist nicht nach dem stereotypen Muster der modernen Kirchen gewöhnlichen Formates, sondern in dem mit Recht bewunderten edlen Stil des Mittelalters erbaut. Sie ist in einem den westlichen Hof des erzherzoglichen Schlosses umgebenden Flügelbau untergebracht, sie steht daher nicht frei, da auf einer Seite die Bibliothek, auf der anderen das Schloß selbst angrenzt, doch genügt ein Blick auf die Außenseite, um die hehre Bestimmung des Baues zu erkennen. Es ist interessant, zu wissen, daß die Lokalität,

aus welcher jetzt die wundervolle Kapelle gebildet wurde, ursprünglich nicht zu diesem Zwecke erbaut worden war. Noch vor wenigen Jahren war da ein Stall — freilich in großen Proportionen, mit hoher Wölbung und großen Kosten erbaut. Als der Weihenburger Bischof einmal beim Erzherzog zu Gast war, bemerkte er beim Anblick des mit doppelter Säulenreihe versehenen, hallenartigen Gebäudes, welsch' schöne Kirche man hieraus herstellen könnte.

— Aber aus einem Stalle! erwiderte der Erzherzog.

— O, königliche Hoheit — entgegnete der Bischof — der Stall, in welchem der Erlöser der Menschheit geboren wurde, war bei Weitem nicht so schön wie dieser.

Dieses Argument wirkte, die Idee fand Anklang und heute wird Niemand zu sagen wissen, was die herrliche Kapelle einst war.

Wie glücklich die Idee war, davon kann sich ein Jeder überzeugen, der die Lokalität in ihrer gegenwärtigen Gestalt betrachtet. Wohl mußte Franz Stornó, der treffliche Architekt, den der Erzherzog mit dem Umgestaltungsplane und dem Baue betraute, viele Hindernisse überwinden, um den Bau mit Geschmack und stilgemäß durchzuführen, aber das Werk gelang und wer heute in das Heiligthum tritt, dem wird vom Stalle höchstens die Krippe zu Bethlehem in den Sinn kommen.

Die Hauptpforte der Kapelle befindet sich an der in den Schloßhof gehenden Fagade, welche nicht nur durch den Quadern imitirenden Verputz, sondern auch durch den schmiedeeisernen Giebelknauf und den kleinen Thurm, durch die an beiden Ecken des Baues angebrachten, das Habsburg'sche und Koburg'sche Wappen tragenden Löwen, sowie durch die Statuen von den angrenzenden, in gleichen Höhen angelegten Theilen des Flügels scharf genug hervorgehoben ist. Die drei Sta-

tuen: der Heiland, St. Stephan und St. Ladislaus sind das Werk eines Naturalisten-Künstlers, Namens Anton Lapiš, der, wie mehrere unserer besten Künstler, vom einfachen armen Arbeiter sich zum vielversprechenden Bildhauer aufgeschwungen hat. Wenn wir noch den mit romanischem Helm gekrönten, niedrigen Thurm dazu nehmen, der sich mit seinem goldenen Kreuze hinter der Fagade erhebt — dann ist der Eindruck ein so harmonischer, daß wir unmöglich daran denken können, daß dieser Bau je einem anderen Zwecke als einer Kirche gewidmet war.

Um aber von dem Gesamteindruck des Innern der Kirche Rechenschaft geben zu können, dürfen wir nicht durch die in den Hof gehende Hauptpforte treten, sondern müssen die für die erzherzogliche Familie reservirte Thüre wählen, welche in den Korridor des Schlosses geht und den Altären gegenüber liegt. Diese Thüre führt über einige Treppen in das geräumige, die Breite aller drei Schiffe der Kirche umfassende Oratorium des Erzherzogs, das höher liegt, als der Fußboden der Kirche und deshalb einen bequemen Ueberblick gewährt. Das Oratorium selbst erhält durch ein hohes Fenster und ein der Kirche zugewandtes, mit Glas verkleidetes Gitter sein Licht. Die Wand bedeckt eine aus den Motiven des erzherzoglichen Wappens — gekrönter rother Löwe in goldenem Felde, silberner Adler und goldene Lilie in blauem Felde — geschmackvoll stilisirte Decke, während an der Wölbung die Embleme der heil. Dreifaltigkeit zu sehen sind: der Delphin, die von sieben feurigen Zungen umgebene Taube und der Löwe, in den vier Ecken die Evangelisten mit ihren Symbolen und ringsumher das gestirnte Himmelsgewölbe. Das Fenster zeigt in lebhaften Farben zu oberst den Christuskopf, unter demselben zwei Engel, welche das in leuchtenden Farben ausgeführte Wappen der erzherzoglichen Familie halten. Sowohl diese, als auch die übrigen Glasmalerei-

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

ren Bedingungen stattfinden, als solche vor der...
Mittelleuropa's in dem Niesenkampfe sind jetzt durch...
Die Türkei hat sich, an Händen und Füßen gebunden...

Die Greifenpolitik hat Mitteleuropa in die...
Gefahr gebracht, einer übermächtigen Koalition...
entgegen treten zu müssen. Daß Bismarck den...
Frieden will, um jeden Preis will, mag nicht...
weise sein, ist jedoch begreiflich; aber wer den...
Frieden wirklich und dauernd retten, wer nicht für...
die gerettete Minute vielleicht die ganze Zukunft...
opfern will, der darf nicht seine Schwäche vor der...
Welt bloßlegen, darf nicht von Rückzug zu Rück...
zug eilen. Der kundgegebene Wille, das eigene...
Recht und Interesse mit dem Aufgebote aller Kraft...
zu wahren, die Entschlossenheit zum Kriege ist das...
einzige sichere Mittel zur Erhaltung des Friedens.

Budapest, 10. August.

* Im Schoße der Regierung wird — wie die...
„Budap. Korr.“ erfährt — die Frage erörtert, ob es...
nicht zweckentsprechend wäre, das Kommunikations...
Ministerium in seiner jetzigen Zusammenstellung ganz...
aufzulassen und die Agenden dieses Ministeriums in...
der Weise aufzuteilen, daß das Straßenwesen dem...
Ministerium des Innern, Post-, Telegraphen- und...
Eisenbahn-Angelegenheiten dem Handelsministerium...
untergeordnet werden.

* In Angelegenheit der Verantwortlichkeit der...
Verwaltungsorgane für Gebührensrückstände hat...
der Verwaltungsausschuß des Graner Komitats...
jüngst einen interessanten Beschluß gefaßt. Das Steuer...
inspektorat beantragte nämlich, daß gegen den Bürger...
meister von Gran wegen eines Gebührensrückstandes von...
53,000 fl. die Verantwortlichkeit ausgesprochen werde...
Dieser Antrag wurde vom Ausschusse nach kurzer Be...
rathung einstimmig abgelehnt, das heißt, nach Ansicht...
des Ausschusses kann der Bürgermeister für die Rückstände...
nicht verantwortlich gemacht werden. Diefem Beispiele...
werden wohl gegebenen Falles auch andere Verwaltungs...
Ausschüsse folgen.

Ausland.

Budapest, 10. August.

Der Krieg um Egypten.

Es ist vollbracht! Der Sultan hat Arabi Pascha...
dem er vor Kurzem erst den Medschidje-Orden ver...
liehen, für einen Rebellen und Verbrecher und sich...
zum Abschlusse der Militärkonvention mit England be...
reit erklärt. Die Folgen dieser furchtbaren Selbst...
demüthigung sind unermessbar. Zunächst sind Egypten...
und der Suezkanal für die Türkei definitiv verloren...
Jetzt allerdings, ehe die Vorrückung der englischen...
Truppen begonnen hat, stellt sich England un...
geheuer uneigennützig. Bei dem gestrigen Banket

in Mansion-Hause kündigte nämlich der Kriegs...
minister Childers an, daß von morgen an täg...
lich Truppen in Alexandrien landen werden, und...
Gladstone sagte, die englischen Streitkräfte wur...
den nach Egypten gesandt, um große Intere...
sessen des Reiches zu wahren, welche nicht alle...
Staaten mit uns theilen. Egypten, fuhr er fort, ist...
das unentbehrliche Thor für den Handel beider Hemisphären...
Dieses Thor soll offen und das Land friedlich sein...
Wir bekriegen nicht das Volk; wir wollen daselbe...
von der Unterdrückung befreien. Wir wünschen nicht...
den Fortschritt und die Freiheit Egyptens zurück...
drängen; wir wollen vielmehr ein freies und glück...
liches Egypten. England geht dorthin mit reinen...
Händen und ohne geheime Absichten; es hat vor...
den übrigen Nationen nichts zu verborgen. Wir...
haben das Recht, das zu fordern, was Sie uns...
gewähren: Ihr Vertrauen und Ihre guten Wünsche...
— So spricht der englische Premier jetzt. Ganz...
anders wird er sprechen, wenn die britischen Truppen...
Dank der Aechtung Arabi's und der türkischen...
Mithilfe, in Kairo eingedrungen sind. Die Jellachen...
aber, welche soeben ihr 1789 begehen wollten, werden...
sich für die „Befreiung“ bedanken, welche ihnen die...
faum abgeschüttelten Gläubiger-Vampyre wieder an...
den Hals setzen, sie abermals in die furchtbarste...
Leibeigenschaft zurückstoßen wird.

Aber viel schlimmer, als der Verlust Egyptens...
dürfte sich für den Sultan die Wirkung seiner...
Unterwerfung auf die Stimmung unter seinen asiatischen...
und europäischen Unterthanen erweisen. Bezeichnend...
für die unter den Mohammedanern herrschende...
Erregung ist folgendes Londoner Telegramm: An...
Londoner Docks forderten fanatische Mohammedaner...
die mohamedanischen Lascare auf, an der Ausrüstung...
der Transportschiffe nach Egypten nicht mitzu...
helfen. Die Lascare verließen die Arbeit; das...
Hospitalsschiff „Carthage“ mußte in Folge...
dessen englische Seeleute aufnehmen. — Syrien...
ist, laut Beyruther Meldungen, zum Aufstande...
zu Gunsten Arabi's reif, und in Arabien dürfte...
die Gährung noch viel gewaltiger sein. Selbst in...
Salonichi und Konstantinopel sind Ausschreitungen...
wider die Christen zu fürchten.

Die unglückliche, hilflose Konferenz dürfte...
heute das Harikiri an sich vollziehen; unserem...
Botschafter, dem Baron Calice, soll die Aufgabe...
zugefallen sein, die Berathung auf unbestimmte...
Zeit zu beantragen. Der italienische Antrag...
betreffs des Suezkanals kommt natürlich nach...
dem Rückzuge Deutschlands nicht mehr zur...
Berathung. Der Verwaltungsrath des Suezkanals...
lud in einem Rundschreiben die in Paris...
akkreditirten Vertreter der Regierungen ein, durch...
Entsendung je eines Kriegsschiffes die Neutralität...
des Kanals gegen England zu schützen. Doch das...
duldet England nicht.

In Alexandrien dürften jetzt fast 10,000...
Mann englischer Truppen versammelt sein, so daß...
eine baldige Offensive Wolseley's erwartet wird...
Arabi vermehrt die Verschanzungen bei Mihalla;...
ebenda ist eine größere Truppenmacht konzentriert...
Die Piquets feuern gegenseitig auf einander...
Die Hälfte der regulären ägyptischen Truppen...
soll in Tel-El-Kebir (an der Eisenbahn von...
Suez nach Kairo) konzentriert sein. Den Suez...
kanal entlang wird die Situation täglich kritischer...
Die Engländer okkupirten nach Suez und...
Ismailia auch Port-Said. Englische Boote...
patrouilliren Tag und Nacht auf dem Kanal...
Eine Abtheilung Ingenieure hat den Schienenweg...
ungefähr 15 Meilen von Suez aufgerissen. Andererseits...
sollen

große arabische Truppenmengen in der Nähe von...
Ismailia lagern. Die deutschen Handelschiffe, welche...
den Kanal passiren, werden von einem deutschen...
Kanonenboote eskortirt. Auch um Kairo sind jetzt...
Redouten aufgeworfen wurden.

Arabi Pascha hat die von seiner Armee ihm...
angebotene Ehdivewürde abgelehnt, dagegen...
stellten er und seine Minister-Kollegen ihr...
Privatvermögen dem Kriegsminister zur Verfügung.

Das englische Parlamentsmitglied W. Lawton...
hat im Namen des ägyptischen Komites einen...
Aufsandes an die englische Volk erlassen, worin...
gegen die Einmischung und den Krieg in...
Egypten protestirt wird.

„Wenn dieser Krieg“, heißt es am Schlusse...
des Manifestes, „länger dauern sollte, so...
müssen wir unsere Ausichten auf Spar...
samkeit und Reform aufgeben. Wir...
verzichten auf die besten Traditionen eines...
auswärtigen Landes, welches unter...
Canning und Russell bürgerliche und...
religiöse Freiheit in der ganzen weiten...
Welt förberte, und vor Allem erwecken wir...
auf's Neue den unerfättlichen...
Landhunger, der unsere Nation zu...
mehr Verbrechen als alle anderen...
Ursachen zusammengenommen verleitet...
hat. Schon wird in einflussreichen...
Kreisen der Ruf vernommen, daß...
wenn wir diese Aufgabe (in Egypten)...
unternehmen, wir uns entschädigen...
müssen. Es ist gewiß, daß das...
Verlangen nach der Union von...
Egypten, wenn dasselbe durch unsere...
Waffen erobert worden ist, fast...
zu mächtig sein wird, als daß...
denselben irgend ein Ministerium...
widerstehen könnte, und eine...
solche Annexion wird uns...
sicherlich die Eiferucht und...
Feindschaft Europa's, möglicherweise...
eine bewaffnete Liga gegen uns...
eintragen.“

Zur Tagesgeschichte.

Wie aus Bukurest telegraphirt wird, haben...
gestern sämtliche rumänische Minister dem...
Conseilpräsidenten ihre Demission überreicht...
Persönliche Differenzen zwischen den...
Kabinetts-Mitgliedern, wie politische...
Reibungen zwischen Bratianu und...
Rosetti dürften die Ursache sein.

Der neue französische Minister...
des Auswärtigen hat seinen...
Amtsantritt den französischen...
Vertretern im Auslande angezeigt...
Der Posten eines Unterstaatssekretärs...
für auswärtige Angelegenheiten...
soll unbefetzt bleiben. Zum...
Chef seines Kabinetts hat...
Duclerc den Schiffslieutenant...
Rety ernannt. Zum Minister...
der öffentlichen Arbeiten wurde...
Herisson und zum...
Unterstaatssekretär im...
Finanzministerium Labuze...
ernannt. Die gambettistischen...
Blätter zeigen sich dem...
neuen Premier äußerst...
freundlich. Desto grimmiger...
sind die Radikalen und die...
Monarchisten. So schreibt die...
„Vérité“:

Herr Duclerc ist ein...
Geschäftsmann, und zwar ein...
solcher, der sich nicht...
immer auf gute...
Geschäfte verlegt. Er...
ist ein Mann von...
gewagten, manchmal...
auch von zweifelhaften...
Spekulationen, die ihn...
sehr oft in kritische...
Lagen versetzt haben...
Er ist mit einem...
Worte ein Börsenmann...
aber kein Politiker...
und noch weniger...
ein Staatsmann...
Herr Duclerc ist...
gegenwärtig...
Verwaltungsrath einer...
großen Anzahl von...
Finanz-Gesellschaften...
darunter auch der...
Banque de Paris et...
des Pays-Bas, eines...
jener Pariser...
Kredit-Institute, zu...
deren Besten man die...
famose Kontrolle...
erfand, welche den...
Anstoß zu allen...
späteren...
Verwickelungen gab...
Diese Gesellschaft...
hat die bedeutendsten...
Interessen im...
Oriente und in...
Egypten.

Die römischen Radikalen...
gehen mit der Absicht...
um, am 13. August, an...
welchem Datum im...
vorigen Jahre die...
Ueberführung der...
Leiche Pius IX. statt...
fand mit den...
bekanntesten...
Standalzenen, durch...
ein Banket zu feiern...
Die ganze...
anständige Presse...
erhebt sich gegen...
solche Barbarei; die...
Regierung ist...
bemüht, den Plan...
durch persönliche...
Ueberredung zu...
hintertreiben.

Fenster sind aus dem Atelier Kraßmann und von...
sorgfältigster Ausführung. Die Glaswand, welche...
das Dratorium von den übrigen Theilen der Kirche...
trennt, ist nach dem Muster der Fenster in...
romanischen Klöstern und Kirchen aus...
kleinen in Blei gefaßten...
Buchscheiden zusammengestellt.

Aus dem Dratorium führen sieben...
Eichentrepfen in die tiefer liegende Kirche, die...
mit ihren lebhaft kolorirten...
Deckenmalereien, ihren...
marmorirten doppelten...
Säulenreihen, ihrem...
vergoldeten Sanquarium...
Schranken und ihrem...
aus farbigen Würfeln...
zusammengesetzten...
Mosaikfußboden auf den...
Beobachter bei der...
durch die gemalten...
Glasfenster eindringenden...
milden Beleuchtung eine...
ergreifende Wirkung...
ausübt.

Die Kirche ist durch sechs...
Paar Säulen in drei...
Schiffe getheilt, derart, daß...
das Mittelschiff nach der...
alten Regel des Kirchenbaues...
so breit ist, wie die...
zwei Seitenschiffe...
zusammengenommen. Die...
Säulen ruhen auf grauem...
Abakus, der nach...
obenhin sich verjüngende...
Säulenschaft ist gelb...
marmorirt und endet...
oben in einen, dem...
romanischen Stil...
entsprechenden vergoldeten...
Kapitäl. An den...
Wänden der Seitenschiffe...
ziehen sich den Säulen...
entsprechend Halbsäulen...
bis zur Decke hinauf...
Das nach der...
Evangelienseite liegende...
Schiff wird von fünf...
Fenstern beleuchtet —...
die Stelle des...
sechsten nimmt der...
Haupteingang ein —...
während auf der...
Epistola-Seite vier...
Fenster angebracht...
sind, indem die Stelle...
des fünften dem...
Haupteingange gegenüber...
der Chor, die des...
sechsten aber der...
Eingang der erst zu...
erbauenden...
Familiengruft einnimmt...
oberhalb welchem in...
vergoldeten Buchstaben...
das einfache Wort zu...
lesen ist: Pax. Alle...
Fenster schmücken in...
streng romanischem...
Stil gehaltene...
Glasmalereien, die in...
die ziemlich geräumige...
Hallenkirche, eine...
ernste Stimmung...
erweckend, farbige...
Beleuchtung...
eindrücken lassen.

Die Seitengemälde der Kirche...
stellen bis zum

unteren Gesimse der Fenster...
auf weichelfarbigem...
Grunde goldene Pfauen...
und auf grünem...
Grunde goldene Löwen...
dar, während die...
Wände des...
Sanquariums und der...
zwei Seitenaltäre...
stilisirte Pflanzen...
zeigen. Die...
Arkadenbögen trennen...
in abwechselungsreichen...
Farben die sieben...
Felder der Decke, die...
mit aus dem alten...
und neuen Testamente...
geschöpften Parallelen...
in romanischem...
Stil gemalten...
Gestalten, Draperien...
Majuskeln u. s. w. ...
geschmückt sind. Die...
erste Lunette zeigt...
den englischen...
Gruß, die zweite die...
Geburt des Erlösers...
die dritte die...
Anbetung der Könige...
die vierte die...
Flucht nach Egypten...
die fünfte die...
Taufe Christi, die...
sechste die...
Verklärung Christi...
in wirklich künstlerisch...
zu nennender...
Darstellung, die dem...
Pinself Storno's zur...
Ehre gereicht und...
mit ihren lebhaften...
Farben der...
halbdammerungsmäßigen...
Beleuchtung ein...
Gegengewicht bietet.

Auf der Wölbung...
oberhalb des...
Hauptaltars ist die...
Mutter Gottes, die...
Patronin Ungarns, zu...
sehen, auf einer mit...
einem Teppich...
bedeckten Estrade, auf...
einem Throne mit...
rothsammetenen...
Kissen sitzend, mit...
der Krone auf dem...
Kopfe und mit...
sieben Tauben, die...
auf sie zufliegen...
Auf dem linken...
Knie hält sie den...
kleinen Jesus, der...
segnend seine...
Rechte erhebt, in...
der Linken die...
Weltkugel haltend...
Zu beiden Seiten...
schweben Engel mit...
den Wappen der...
Häuser Habsburg...
und Kolburg, in den...
vier Ecken aber vier...
Engelsköpfe, in...
denen der...
mittelalterlichen...
Sitte gemäß die vier...
Kinder des...
Donators, der...
erzherzoglichen...
Familie: Joseph, Ladislaus, Marie...
und Margarethe, zu...
erkennen sind, in...
einem aus...
weißen Lilien, dem...
Sinnbild der...
Unschuld, gebildeten...
Rahmen.

Der Hauptaltar ist...
aus weißem Marmor...
verfertigt, ein auf...
vier romanischen...
Säulen stehendes...
Werk von edler...
Einfachheit, mit...
den Mosaikbuchstaben...
der heiligen...
Dreifaltigkeit auf...
der Mensa. Die zu...
beiden Seiten des...
Tabernakels sich...
erhebende...
Brebella

mit drei Arkadenbögen...
zeigt auf rother...
Kupferplatte die...
stehenden Bilder...
der Apostel, je...
zwei auf jedem...
Bogen. Das...
Altarbild steht in...
einer Nische aus...
weißen Marmor...
säulen, mit einem...
gleichfalls aus...
weißem Marmor...
geschnitzten...
Kreuzen und zwei...
gestülpten...
Engelsgestalten.

Das Altarbild hat...
unser trefflicher...
Maler Georg...
Bastagh gemalt —...
und jene, welche...
die Ausstellung...
des Künstlerhauses...
besuchen, werden...
sich an das...
effektvolle Bild...
erinnern, welches...
St. Stephan dar...
stellt, wie ihm die...
Krone angeboten...
wird.

Die zwei...
Nebenaltäre...
bestehen...
gleichfalls aus...
einer Mensa von...
weißem Marmor...
und vier...
romanischen...
Säulen, mit den...
Bildern der vier...
Evangelisten und...
vier...
Kirchenvätern...
Die...
Marmor...
schnitzereien...
stammen vom...
Nedenburger...
Steinmetz...
Mehle.

Vor dem...
Windfange...
des Haupteinganges...
sind in einer...
doppelten Nische...
die Statuen der...
Schutzheiligen...
der Gründer, des...
h. Joseph und...
der h. Klodilde...
zu sehen. Gegen...
über dem Chor...
steht die...
prachtvolle...
Orgel aus der...
Fabrik M. Ország's...
unterhalb...
derselben die...
auf die Galerie...
und in den...
Glockenthurm...
führende...
Treppe.

Der schöne...
Thurm enthält...
vier Glocken...
aus der Fabrik...
des Nedenburger...
Glockengießers...
Seltenhofer. Die...
vier Glocken...
sind nach den...
Schutzheiligen...
der vier Kinder...
des erzherzoglichen...
Paares getauft...
und tragen...
ungarische...
Aufschriften.

Der Abschied...
von der Kapelle...
fällt geradezu...
schwer. Das...
Ganze ruft auf...
den Beobachter...
die Wirkung...
hervor, daß ihn...
unwillkürlich eine...
ernste, andächtige...
Stimmung...
überkommt, und...
wenn er sich...
zufällig mit...
Geschichte...
befaßt, so kann...
er leicht in die...
Täuschung...
verfallen, daß...
er sich in...
irgend einer...
mittelalterlichen...
Kirche und nicht...
in der eben...
erst fertig...
gewordenen...
Kapelle befindet.

Sincerus.

Auf das Treiben der irischen Verschwörer fällt jetzt etwas Licht. Die geheime Verbindung ist bei jenem Wabenfer in die Schule gegangen, der die Republik mit dem seligen Großherzog an der Spitze wünschte; sie nennt sich nämlich „Königlich irische Republik“. Ueber fünfzig Mitglieder dieser Gesellschaft sind in Kork eingekerkert; die Verbindung war militärisch organisiert und verlieh für Morde und sonstige Verbrechen die Barnell-Medaille. Ein früheres Mitglied, Daniel Connell, das vor wenigen Monaten verhaftet wurde, spielte, vielleicht um seinen Hals aus der Schlinge zu ziehen, vielleicht aber auch durch die versprochene Belohnung angelockt, den Angeber, und so kam es denn, daß die Regierung allmählig der Verschwörung auf die Spur kam und viele Teilnehmer verhaftete.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. August.

* Der „abgeriffene“ Vizeassessor der Kammerkaffe Anton Grényi hat heute Vormittags aus St.-Valentin bei Wels folgendes Telegramm an den Bürgermeister gerichtet:

„Wenn etwas zweifelhaft ist, so bitte ich über mich zu verfügen. Ich bin in St.-Valentin. Bedauere die Sache sehr; wozu diese Privatangelegenheiten so verbreiten? Ist nicht Alles in Ordnung?“

Grényi wird nun aufgefordert, binnen acht Tagen behufs der Rechtfertigung seines Fernbleibens im Bürgermeisterramte zu erscheinen, widrigenfalls das Disziplinarverfahren gegen ihn ohne seine Vernehmung durchgeführt werden wird. — Betreffs der materiellen Verhältnisse Grényi's wird heute in einigen Blättern erzählt, daß diese in Folge eines Streitfalles derouirten, welchen Grényi seit Jahren mit der städtischen Behörde nicht auszufechten vermag. Er habe nämlich ein Haus und einen Grund nächst dem Staatsbahnhofe geerbt; seine Besetzung sei jedoch nahezu wertlos geworden, weil die Bahndirektion ein Schienengeleise in unmittelbarer Nähe seiner Realität legte, die nunmehr fast gänzlich entwerthet ist. Die ursprüngliche Belastung dieser Realität und der lange Instandhaltung habe ihn sodann in die Hände von Wucherern gebracht. — In Zukunft sollte der Magistrat strenge darauf achten, zu Rassenbeamten — wenn auch keine reichen Leute, doch nur Personen in vollständig geordneten Verhältnissen zu ernennen. Die Verhinderung ist ein böser Dämon und wer einen harten Kampf ums Dasein zu führen hat, unterliegt derselben leichter.

* Nationaltheater. Der Bericht betreffs der im Nationaltheater durchzuführenden Sicherheitsvorkehrungen gegen Feuergefahr wurde heute vom Magistrat gutgeheißen.

* Schlaue Hundliebhaber. Dem Magistrat sind mehrere Fälle zur Kenntniß gebracht worden, daß in der Stadt wohnende Parteien einige Tage ihre Hunde im Extravallan verlocken lassen und für diese auch nur Schußmarken zu 1 fl. statt zu 5 fl. lösten. Der Wachenmeister wurde demzufolge angewiesen, alle Hunde mit Guldenmarken (Weißblech), die sich im Rapon der Stadt (d. i. der 5 Gulden-Lage) zeigen, einzufangen und sofort an die Bezirksvorsteher abzuliefern, welche zu erheben hat, ob der Eigentümer des Hundes faktisch außerhalb des Rapons der 5 Guldenlage wohnt. Wenn dies dann nicht der Fall ist, so ist der eingefangene Hund als markellos zu betrachten und zu behandeln und dessen Eigentümer wegen Uebertretung statutenmäßig zu bestrafen.

* Zur Verammlung des ungarischen Forstvereins, welche vom 21. bis 25. d. in Marmaros stattfindet, hat der Magistrat heute den Repräsentanten und Präses der hauptstädtischen Forstkommision Alexander Havas als Vertreter der Hauptstadt delegirt und demselben ein Reisegeld von 100 fl. angewiesen.

* Die Regulierung der Umgegend des neuen Reitrennplatzes wurde heute vom Magistrat genehmigt. Es wird nun die Stephaniestraße bis zum Wasserleitungsthurm verlängert und rechts von der Stephaniestraße abweigend eine direkte, zum Rennplatz führende Straße hergestellt, die jedoch nur an Renntagen dem Verkehr überlassen wird.

* Ackerfelder. Im Extravallan des fünften und zehnten Bezirkes werden 249 Parzellen zu je 2—4 Joch städtische Ackerfelder vom 1. November ab auf sechs Jahre verpachtet. Die Lizitation wird nach alter Sitte unter Trommelschlag am 4., 5., 6., 7. und 12. September an Ort und Stelle abgehalten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. August.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens heiter und warm, gegen Mittag zogen sich aber Wolken zusammen, um 1 Uhr begann es zu regnen und gegen 2 Uhr entlud sich ein Gewitter mit heftigem Platzregen und starkem Hagel. Nach einer halben Stunde hörte der Regen auf und gegen Abend war der Himmel wieder fast ganz heiter. Die Temperatur ist bedeutend gestiegen, das Thermometer zeigte Mittags 21 Grad Reaumur; das Barometer hat sich Abends auf 759.5 Millimeter gehoben. In den übrigen Theilen des Landes ist ebenfalls eine Zunahme der Temperatur und ein allmähliges Steigen des Luftdruckes zu konstatiren; es hat noch an vielen Orten, hier und da in beträchtlicher Menge, geregnet. Der hohe Luftdruck, welcher bis jetzt im Westen Europa's stand, rückt uns allmählig näher, während sich die Depression ostwärts entfernt. Die hiesige meteorologische Wetterwarte kündigt für die nächste Zeit trockenes Wetter an.

* Personalnachrichten. Der König hat dem Dr. theol. Anton Aichenbrier, Priester der Graner Erzdiözese und Professor am Priester-Seminar, zum öffentl. ordentl. Professor des Kirchenrechts; Dr. theol.

Georg Kanjurky, Priester der Kalocsaer Diözese und Professor am Priester-Seminar, zum öffentl. außerordentl. Professor für orientalische Sprachen an der Budapestener Universität ernannt. — Wie man aus Paris berichtet, ist der Gesundheitszustand Michael Munkácsy's ein bedenklicher. Sein Hausarzt und seine Freunde befürchten den Ausbruch einer Mückenmarkstarre. — Dem Finanzwach-Kommissär erster Klasse Joseph Schamshula wurde anlässlich seiner Pensionirung in Anerkennung seiner mehr als 40jährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Der Bürgermeister der Stadt Nagy-Ényed, Alexius Sándor de Farczád, ist am 7. d. im 76. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene widmete seine vollen Kräfte mit unermüdbarem Eifer den Interessen des Gemeinwohls. — Die Gattin des Kassiers der Pester vaterländischen Sparkasse, Herrn Karl Vida, geb. Christine S. Hajda, ist am 9. d. im 56. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 11. d., Nachmittags 5 Uhr, aus dem Trauerhause (Museumring Nr. 9) statt.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Dr. Bernat Kund (Tab) in Kévéß; Ignaz Anton Breichler (Téth) in Vándor; Joseph Frank (Budapest) in Fehér; Moriz Weiß (Kinder (Budapest) in Fehér; Samuel Kerpner (Harkány) in Harkányi.

* Spenden. Der König hat für die röm.-kath. Gemeinde in Szolecz und für die gr.-kath. Gemeinden Gállocs und Dúbróka je 100 fl.; für die gr.-kath. Gemeinde in Ljuta 200 fl. gependet.

* Aus den Advokatenkammern. Budapest: Julius Dittlik mittelst Urtheils der Kurie von der Ausübung der Advokatur amovirt; Joseph Katinzky gestrichen; Joseph Schmitz (D.-Weise) zur Ausübung der Advokatur wieder zugelassen. — Klausenburg: Gabriel Köblös gestorben.

* König Milan von Serbien wird morgen Früh halb acht Uhr auf der Durchreise nach Wien Budapest passieren.

* Geschenke des Erzherzogs Joseph an den Kardinal-Primas. Anlässlich der Einweihung der Alcauther Schloßkapelle durch den Kardinalprimas hat der Erzherzog Sr. Eminenz die Photographie und die Beschreibung der Kapelle in einem prachtvollen Ebenholzschäffchen überreicht, welches das Habsburg-Lothringische Wappen und die Devise des Primas zieren; des Ferneren einen mit Edelsteinen geschmückten goldenen Kelch, dessen Piedestal die Wappen des Erzherzogs, der Erzherzogin und des Primas in prächtigem Email zeigt.

* Einen schönen Akt der Erzherzogin Stephanie aus der Zeit des Aufenthalts des kronprinzlichen Paares in Siebenbürgen erzählt „Alföld“ in Folgendem:

In Puj ist ein Lieutenant mit einem Mädchen verlobt; weil aber Beide arm sind, können sie die vorgeschriebene Kaution nicht erlegen. Dem Mädchen wurde nun der Rath gegeben, bei der Erzherzogin um eine Audienz anzufuchen, vielleicht werde diese helfen. Sie that also und die Audienz wurde ihr bewilligt. Als sie vor der Erzherzogin stand, wurde sie von einem nervösen Bittern befallen und fiel zweimal in die Kniee, ohne ein Wort hervorbringen zu können. Als sie sich zum dritten Male erhob und sprechen wollte, sank sie ohnmächtig zur Erde. Die Erzherzogin labte selbst mit ihren Hofdamen das schöne Mädchen, setzte sie in einen Lehnstuhl und gestattete nicht, daß sie aufstehe, sondern ließ sie sitzend ihre Bitte vorbringen. Nachdem dies endlich geschehen, versprach die Erzherzogin, daß sie, wenn nicht anders möglich, bei ihrem Gemahl erwirken werde, daß er dem Bräutigam irgend eine Civilanstellung verleihe, damit dieser seine glückliche Braut auch ohne Kaution heirathen könne.

* Fremde Gäste. Dem Magistrat wurde mitgetheilt, daß am 15. September l. J. 150 Mitglieder des internationalen Kongresses der englischen Eisenfabrikbesitzer einen Auszug nach Budapest machen werden. Der Magistrat hält dafür, daß diese Gäste Seitens der Hauptstadt würdig empfangen werden und beantragt bei der Generalversammlung die Notivirung von 3000 fl. für die Empfangsfeierlichkeit; dieser Gegenstand wird der nächsten Generalversammlung vorgelegt.

* Gratulation. Anlässlich der Auszeichnung des Architekten Nikolaus Vbl durch Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens hat der Bürgermeister-Stellvertreter K. Gerlóczy heute an Herrn Vbl als Stadtrepräsentanten Namens der Stadtbehörde und des Magistrats ein Gratulationschreiben gerichtet.

* Die Installation des neuen Obergespans des Sohler Komitats, B. Béla Kadvánky, ging am 9. d. in Neußohl mit großem Pompe vor sich. Der Obergespan wurde aus seinem Kadványer Schloß durch eine aus fünfzig Mitgliedern bestehende Deputation abgeholt. Nach der gedankenreichen längeren Rede des Obergespans fanden die Aufwartungen der verschiedenen Aemter, Behörden und Korporationen, sowie einer Deputation des Offizierkorps der gemeinsamen und der Honvéddarmee statt, denen schließlich ein glänzendes Banket folgte.

* Das Triester Bomben-Attentat. Aus Triest wird berichtet: Herzog Wilhelm von Braunschweig verlieh dem Präsidenten des hiesigen Veteranen-Vereins, Oberlieutenant a. D. Käck, in Anerkennung der Haltung desselben bei dem Attentate das Ritterkreuz des Ordens Heinrich's des Löwen. Sämmtliche bei dem Attentate verwundeten Personen sind nunmehr nach Versicherung der Aerzte außer Lebensgefahr. Während der letzten zwei Tage wurden noch acht Personen verhaftet, welche der Theilnahme an dem Attentate verdächtig sind. In Folge einer aus Triest eingelangten anonymen Denunziation wurde bei einer italienischen Familie in Raibach eine Hausdurch-

suchung vorgenommen, welche aber resultatlos blieb. In Görz war gestern das Gerücht verbreitet, ein Detektive habe in Udine den Hauptschuldigen an dem Attentate entdeckt und derselbe werde Abends auf dem Transporte nach Triest Görz passieren. In Folge dessen war eine große Menschenmenge auf dem Bahnhofe, welche natürlich enttäuscht abziehen mußte. — Aus Benedig wird gemeldet: Die irredentistische Partei bereitet eine Proklamation vor, worin sie gegen den Verdacht, das Attentat in Triest veranlaßt zu haben, protestiren will. Dem schwerverwundeten Redakteur Dorn wurde heute der erste Verband abgenommen. Die Wunde ist normal befunden worden, doch erscheint eine Amputation noch nicht ausgeschlossen. Der verwundete Bindolo befindet sich besser; er trat dem Veteranenverein bei. Heute und gestern sind neue Verhaftungen vorgenommen worden; bis jetzt sind sechzehn Personen verhaftet. Die Ausstellung ist gut besucht; man sieht hier viele Fremde. Das Wetter ist prächtig. Während des gestrigen Tages und besonders am Abend bis spät in die Nacht waren die Ausstellungen, sowie die Plätze, Restaurants und Cafés abermals von vielen Tausenden besucht. Die gedrückte Stimmung ist während der letzten Tage völlig geschwunden. Beim Konzerte der Militärmusik bewegten sich an der herrlichen Riva am Meere circa 5000 Personen, welche den Musikstücken applaudirten und dieselben wiederholen ließen.

* Ein weibliches Mitglied des Bezirksausschusses. Bei den letzten Wahlen in den Prachatzer Bezirksausschuß wurde auch die Frau Gräfin Theresie Herbertstein zum Mitglied des Bezirksausschusses gewählt und hat der Landes-Ausschuß der Ansicht der Statthalterei, daß die Wahl nicht zu beanstanden sei, beigepflichtet, mit dem Zusatz jedoch, daß sich die Frau Gräfin durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen müsse.

* Verunglückte Velocipedefahrt. Der junge Privatier Oskar Tenner fuhr gestern Morgens mit einem Bicycle nach Keánfalva zum Besuche seiner Verwandten. Er war schon nahe zum Ziele, als sein Fahrzeug auf der Landstraße an einen großen Stein anfuhr und umstürzte. Tenner fiel so unglücklich herab, daß er den rechten Fuß brach. Ein vorüberfahrender Bauer hob ihn auf seinen Wagen und fuhr mit ihm ins Dorf, wo nun der junge Mann sich bei seinen Verwandten in Pflege befindet.

* Sommerfeste. Der „Pesti nemzeti dalkör“ veranstaltet am 12. d. in den Klemens'schen Lokalitäten im Stadtwaldchen eine Liedertafel. — In dem von zahlreichen Budapestener Sommerpartien bewohnten Budapest findet am 12. d. (in den Winkel'schen Gasthauslokalitäten) eine mit einem Balle verbundene Musiféierte stattfinden.

* Öffentlicher Dank wird von Seite des Unterrichtsministers ausgesprochen dem Waihner Bischof Joseph Anton Pörtl, welcher für eine in Esépa zu errichtende Mädchenschule 100 fl. gependet hat, und dem S.-Sz.-Györgyer Grundbesitzer Demeter Bartka und dessen Gattin Marie Nagy, die zu Gunsten der S.-Sz.-Györgyer Knaben-Bürgerschule zwei Realitäten testirt haben.

* Eine eigenthümliche Todesursache. Wie gefährlich das Verschlucken der Obstkerne ist, beweisen folgende zwei Todesfälle, die vor Kurzem in der Hauptstadt vorkamen: Der 31jährige Tagelöhner Anton Krieton, ein gesunder, kräftiger Mann, und der nicht minder gesunde und kräftige 23jährige Maurer Alexander Béer verspürten dieser Tage große Magenschmerzen und Ueblichkeiten und ließen sich im Nothspital aufnehmen, wo sie vorgestern trotz der sorgsamsten ärztlichen Pflege starben. Die Leichname beider Verstorbenen wurden obduzirt und die Todesursachen dahin konstatiert, daß Krieton einen Kernetzen Kern, Béer aber einen Weichselkern geschluckt hatte. Die Kerne rissen ihnen die Darmwandung durch und verursachten bei Beidem eine unheilbare Bauchfellentzündung.

* Polizeinachrichten. Gestern Abends sprang eine unbefannte, elegant gekleidete 17—18 Jahre alte Dame in der Nähe der Redoute in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. — Bei der Oberstadthauptmannschaft erschien gestern Nachmittags eine ältliche Frau, die sich Rothauer nannte, und bat, man möge ihr ihren Gatten, der durchgegangen sei, zurückbringen. Da sie im Uebriem sehr verworrenes Zeug redete, wurde sie ins Nothspital geführt, wo konstatiert wurde, daß die Unglückliche eine Witwe ist, und Theresie Friedberger rechte Streit, geborene Rothauer heiße und gegenwärtig ohne Unterkunft sei. — Der 27jährige Kutscher Ludwig Balla nahm gestern Abends in der Mariengasse einen Betrunknen auf seinen Wagen auf. Der Betrunkene fiel vom Wagen und riß Balla im Fallen mit sich. Balla brach den Fuß, während dem Betrunknen kein Leid geschah. — Die Wiener Polizei verständigte die Oberstadthauptmannschaft von der Verhaftung des steckbrieflich verfolgten Anstreichergehilfen Ludwig Spitek, der in Budapest zum Schaden seines Zimmerkollegen 220 fl. entwendete. — Einer telegraphischen Anzeige gemäß wurde das Geschäftslokale des Moses Bachrach und Söhne in Pest á d. n. in der Nacht vom 3. zum 4. d. von unbefannten Thätern erbrochen und wurden aus demselben 1248 fl. in Baarem und Tabak und Cigarren im Werthe von 30 fl. gestohlen.

* Keine Defraudation. Die Firma Engel und Stern in Fiume erklärt in telegraphischem Wege jene Notiz, als sei ihr Agent Max Stern nach Defraudation von 15,000 Francs flüchtig geworden, als unrichtig, da ein Agent solchen Namens gar nie bei ihr angestellt war.

* Die Kammerfrau der Rachel ist dieser Tage auf dem Kirchhof Montmartre zu Paris beerdigt worden. Diese würdige Matrone, der es beschieden war, ihre berühmte Herrin so lange Zeit zu überleben, hat ein Alter von einundachtzig Jahren erreicht. Mit Rose — unter diesem Namen kannte man sie nur in der

Künstlerwelt Frankreichs — ist ein Schatz theatergeschichtlicher Erinnerungen begraben worden. Sie war eine wandelnde Bühnendynamis gewesen, die über die bedeutungsvollsten künstlerischen Ereignisse Frankreichs interessante Aufschlüsse zu geben vermochte. Im Jahre 1838 trat sie in den Dienst der Rachel und verließ sie seitdem nicht mehr. Von der Rachel mehr als Freundin denn als Dienerin behandelt, theilte sie alle Triumphe der großen Tragödin und war die stete Begleiterin derselben auf allen ihren Gastspielreisen nach Rußland, Amerika, Egypten etc. Sie stand am Sterbepulte der Rachel und drückte der Verbliebenen die Augen zu. Sie war es auch, welche nach dem Tode der Rachel als Siegelbewahrerin erwählt wurde. Die hingebende Liebe zur Rachel bewahrte sich Rose über das Grab hinaus und bekundete dieselbe in einem rührenden, pietätvollen Totenkultus. Häufig pilgerte Rose nach dem kleinen kapellenartigen Monument, das sich über dem Grabe der Rachel erhebt, und schmückte das Bild der Herrin mit Immortellen. Die Familienangehörigen der Rachel hatten die Greisin zu sich genommen und bis zu ihrem letzten Lebensstage mit wahrer Verehrung behandelt. Die beiden noch lebenden Schwestern der Rachel, Dinah Féliz von der Comédie Française und Hia, pflegten sie in ausopferndem Wett-eifer während ihrer letzten Krankheit.

* **Cirkus Krembscher.** Der Cirkusdirektor August Krembscher, welcher gegenwärtig in Preßburg Vorstellungen veranstaltet, kommt am 17. d. mit seiner Gesellschaft hierher und wird vom 19. d. im Cirkus Neuz hier Produktionen veranstalten. Herr Krembscher geht ein ausgezeichnetes Auf voraus, er verfügt über einen großen Marfall und vereinigt in seiner Gesellschaft Künstler ersten Ranges.

* **Briestauben-Sport.** In der letzten Sitzung des Vereins für Briestaubenzucht „Pfeil“ zeigte — wie wir der „Sport-Korrespondenz“ entnehmen — Herr Barnewitz drei Tauben, welche einen interessanten Beitrag zu dem merkwürdigen Ortsinn dieser geflügelten Boten der Lüfte lieferten. Die erste dieser Tauben, welche 1880 Metz-Berlin geflogen war, wurde von Herrn Barnewitz mit den Aachen Tauben nach Paris gesandt und ist von dort nach Berlin zurückgekehrt; die zweite Taube wurde von Herrn Barnewitz vor zwei Jahren in Paris gekauft. Nachdem sie hier völlig gewöhnt war, wurde sie zum Fliegen vermen-det. Aus Wudicke in Sachsen (nur 78 Kilometer von Berlin) kehrte sie jedoch nicht zurück, sondern war von dort direkt nach Paris geflogen, von wo sie Herr Barnewitz zurückbrachte. Die dritte Taube scheint die merkwürdigste. Sie war als junge Taube, die noch niemals geflogen hatte, in Aachen gekauft und wurde, als sie sich hier eingewöhnt hatte, zum Fliegen verwendet. Von Wudicke ging sie ebenfalls direkt nach Aachen. Alle drei Tauben haben diese riesigen Entfernungen Paris-Berlin, Wudicke-Paris und Wudicke-Aachen ohne Vortouren durchflogen.

* **Post- und Telegraphenwesen.** Die Stationen Lissa und Hrasova der österreichischen Staats-eisenbahn-Gesellschaft wurden zur Manipulation von Staats- und Privat-Telegrammen ermächtigt. — In Lissa-Palkonya (Vorjoder Komitat) und Löt-Szál (Somogyer Komitat) wurden neue Postämter errichtet.

* **Buße eines Verführers.** In der englischen Kirchspielskirche zu East Clendon spielte sich neulich ein merkwürdiges Schauspiel ab. Ein Mann unter-warf sich dort nämlich vor der ganzen Gemeinde einer ihm von dem Geistlichen aufgelegten Kirchenbuße. Der Büßende hatte nämlich ein Mädchen verführt und dieses im Stiche gelassen. In der Verzweiflung hatte das unglückliche Mädchen die Frucht des geheimen Umganges bei der Geburt so vernachlässigt, daß das Kind gestorben war, in Folge dessen die Mutter des-selben wegen Todtschlags vor die Assisen verwiesen worden war. Von Neuem ergriffen, ersuchte der Mann den Geistlichen um Vergebung seiner Sünde, die die-ser ihm denn auch unter der Bedingung zu ertheilen versprach, daß er sein Vergehen vor der ganzen Ge-meinde bekenne und Abbitte leiste. Der Mann nahm diese Bedingung an, erschien am Sonntag als Büßer in der Kirche, kniete vor dem Altar nieder, bekannte seine Sünde und bat die Gemeinde um Verzeihung, die ihm denn auch ertheilt wurde. Als weitere Buße legte ihm der Geistliche dann noch auf, daß er sich bei den Verhandlungen vor den Assisen zu Wells neben das unglückliche Mädchen auf die Anklagebank setzen und auch vor der Jury seine Schuld bekennen sollte, was der Mann am Mittwoch denn auch that. In Anbetracht der Um-stände fand die Jury das Mädchen nur der Verheim-lichung der Geburt schuldig, worauf es vom Richter zu einmonatlicher Haft verurtheilt wurde. Nach Ablauf der Strafe wird der Mann, dem von dem Geistlichen die volle Absolution ertheilt wurde, das Mädchen heirathen.

* **Vom Gehentwerden.** Der Redakteur des medizinischen Fachblattes „American Ledger“ widmet in der letzten Nummer einen längeren Artikel den Empfindungen Sener, die zum Henken verurtheilt sind. Nach seiner Behauptung wäre die Prozedur durchaus nicht unangenehm. Wird das Genick gebrochen, so tritt der Tod sofort ein, im anderen Falle kommt das Ende in Form einer sanften Betäubung. Ein gewisser Sub-son, der dreimal die Prozedur des Henkens unvoll-kommen durchgemacht, stellte seine Erfahrungen dem Arzte zur Verfügung. Er erklärt, daß die Augenblicke, welche er in der Luft baumelnd verbrachte, die glück-lichsten seines Lebens waren. Farbige Lichter tanzten vor seinen Augen, die herrlichsten Gegenden erschienen

ihm gleichwie von einem Feuerwerke erleuchtet, und erst dann begann ein Moment des Schmerzes für Subson, als man den Strick abschnitt und den Delin-quenten wieder zum Leben brachte.

* **Amerikanische Bergnügungsreise.** Herr Jordan, Chef des großen Bostoner Handelshauses Jordan, Marsh u. Cie., welches mehr als 3000 Be-dienstete beschäftigt, organisierte kürzlich eine Bergnügungsreise nach Europa in folgender, jedenfalls origi-neller Weise: Jeder seiner Bediensteten erhielt unent-geltlich ein Los; hierauf wurde zur Ziehung geschrit-ten und die 25 Gewinner unternahmen sodann, geführt von Herrn Jordan und auf dessen Kosten, die Reise über den Ozean, die sich durch ganz Europa erstrecken soll. Die Gesellschaft ist bereits in London eingetrof-fen, wo sie nicht geringes Aufsehen erregt. Es folgen zunächst mehrere Ausflüge durch England und Schott-land, hierauf geht die Reise nach Frankreich.

Die Monarchenbegegnung in Ischl.

Ischl, 10. August. (Priv.-Telegr.) Gestern nach der Hofafel unternahmen die beiden Monarchen eine Spazierfahrt nach Laufen. Die Majestäten fuhrten ohne Begleitung in einer offenen Hof-Equipage dahin und kehrten nach einer Stunde zurück. Der Verkehr zwischen den beiden Kai-sern ist ein außerordentlich inniger. Unser Monarch benützt jede Gelegenheit, um seinem kaiserlichen Gaste den kurzen Aufenthalt in Ischl angenehm zu gestalten. Während des Soupers nach der Festvorstellung, an welchem auch die hier weilenden ungarischen Aristokraten theilnahmen, waren die Monarchen ungemein guter Stimmung, insbesondere Kaiser Wilhelm, der sehr lebhaft konversirte und sich sehr lobend über die Schauspieler, die in der Festvorstellung mitgewirkt, und über die österreichische Militärmusik aussprach. Im Saale der kaiserlichen Villa, in welchem der Thee ge-nommen wurde, ist an einer Wand das Bild des Fest-zuges angebracht. Kaiser Wilhelm besichtigte dasselbe und äußerte sich, daß er schon früher Photographien des Festzuges mit Interesse bewundert habe. Heute Vormittags empfing der deutsche Kaiser den Besuch des General-Adjutanten Baron Mondel, nahm dann Briefe und Depeschen von dem deutschen Kronprinzenpaar aus der Schweiz entgegen und beant-wortete dieselben sofort. Auch an die deutsche Kaiserin ließ Kaiser Wilhelm über sein Wohlbefinden Depeschen abgehen. Um 10 Uhr stattete Kaiser Franz Joseph seinem hohen Gaste im „Hotel Elisabeth“ einen Besuch ab.

Kaiser Franz Joseph, welcher die Marschalls-Uniform trug, war ohne Begleitung. Beide Monarchen blieben ohne Zeugen über eine halbe Stunde zusam-men, worauf Kaiser Franz Joseph das Hotel verließ und in die Villa zurückfuhr. Kaiser Wilhelm begleitete seinen kaiserlichen Freund bis zur Stiege, sodann ver-ließ Kaiser Wilhelm in Begleitung des Grafen Lehndorff das Hotel und machte der Fürstin Schönburg einen Besuch.

Ischl, 10. August. (Priv.-Telegr.) Kai-ser Franz Joseph reist heute Abends 8 Uhr nach München und kehrt Samstag Abends mit dem Prinzen Leopold und dessen Gemahlin hieher zurück. Die Reise des österreichischen Kaisers pa-ress nach Triest wird nach verlässlichen Mittheil-ungen am 8. oder 9. September erfolgen. — Nach der gestrigen Festvorstellung gab Baron Hofmann den Schauspielern, die an derselben mit-gewirkt, ein Banket. Sonnenthal toastirte auf den Kaiser von Oesterreich, Bukovics auf die Hofburg-schauspieler.

Ischl, 10. August. Der Besuch Kaiser Wilhelms bei der Fürstin Schönborn dauerte eine Stunde. Von dort fuhr der deutsche Kaiser ins „Hotel Elisabeth“ zurück. Zum Hofdiner holte Se. Majestät den Kaiser ab, der Ihre Majestät die Kaiserin-Königin zur Tafel führte. An dem Diner nahmen sechzehn Perso-nen Theil. Den Sitz in der Mitte nahm Kaiser Wil-helm ein, ihm zur Rechten Ihre Majestät die Kaiserin-Königin, Botschafter Prinz Reuß, Gräfin Kornis, Ge-neral-Intendant Baron Hofmann; zur Linken Se. Ma-jestät der Kaiser-König, Landgräfin Therese Fürsten-berg, General-Lieutenant Graf Lehndorff, General-Adjutant Baron Mondel; dem Kaiser gegenüber saß Oberstallmeister Prinz Hohenlohe; rechts von demselben Oberstallmeister Baron Kovcsa, Hauptmann Hei-ninger, Flügeladjutant Major v. Plönnies; links die Flügeladjutanten Major Brösfige und Graf Christall-nig, ferner Bischof Ronay. Während des Diners spielte die Kapelle des 18. Infanterie-Regiments fol-gende Stücke: 1. Ouverture zur Oper „Domino nero“; 2. „Rosen aus dem Süden“, Walzer von J. Strauß; 3. „Frühlings-Erwachen“, Lied von Bach; 4. „Schneesternchen“, Polka française von Joh. Strauß; 5. „Terzett“ aus der Oper „Ernani“; 6. „Schleier und Krone“, Walzer von Johann Strauß; 7. Pot-pourri aus der Operette „Schönwäldchen“; 8. „Ball-sträußchen“, Polka von Strauß; 9. Großer Marsch aus der Oper „Königin von Saba“; 10. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“. Das Menu war folgendes: Pottage claire à la royale, filets de Saumon à la ducal, boeuf et rostboeuf à l'anglaise et braisé, suprême de perdreux à la reine, Sorbet, poulards de France, salade d'artichots, Cardous à la moëlle, charlotte à la duchesse de Berry, fro-mages mêlés, glaces aux framboises et aux gril-

lages, dessert. In der Kaiservilla nahmen die aller-höchsten Herrschaften von einander in überaus herz-licher Weise Abschied. Der Kaiser-König begleitete Kaiser Wilhelm, der nach dem Diner nicht mehr in seine Appartements zurückkehrte, direkt zum Bahnhofs, in dessen Hof-Wartesalon die beiden Monarchen, nochmals Abschied nehmend, einander wiederholt umarmten und küßten. Auf den Perron hinaustretend, reichten die beiden Herrscher einander wieder die Hände, Se. Majestät der Kaiser-König reichte Jedem aus der Begleitung des deutschen Kaisers die Hand und blieb am Perron, bis der Separatzug die Halle verlassen hatte. Bot-schafter Prinz Reuß blieb hier. Se. Majestät fuhr ganz allein ins Schloß zurück. — In berufenen Kreisen wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Ent-treue der beiden Monarchen ein sicheres Unterpfand des Friedens sei. — Die Flügeladjutanten Bloen-nies und Graf Christallnig erhielten den preussischen Kronenorden. Dem Theaterdirektor Mül-ler ließ Kaiser Wilhelm einen kostbaren Brillantring überreichen. Die Hofdienerschaft wurde reichlich beschenkt.

Bereinsnachrichten.

(Der Ausschuss des Budapest-Elisabethstädter Clubs) konstituirte sich in seiner am 8. d. abgehaltenen Sitzung in folgender Weise: Präsidenten: Dr. Géza Schullhof, Franz Králík und Eugen Heinrich; Vizepräsidenten: Anton Blaso vic, Géza Jásfy, Joseph Mogács und Karl Somogyi; Kassier: Ignaz Kohner; Kontrolor: Ferdinand Gibril; Defo-nom: Anton Zado csil; Sekretäre: Moriz Kö-vesdi und Dr. Szabolcsy; Präses des kommunalen Komitès Karl Jese nsky, des literarischen Komitès Leopold Bécsey, des Vergnügungskomitès Mathias Winkelhofer. Der Ausschuss beschloß, bei der Kommunalbehörde um die Entfernung der im siebenten Bezirke noch immer mit der Bezeichnung „Theresienstadt“ versehenen Straßentafeln und um die Anbringung von neuen Tafeln mit der Bezeichnung „Elisabethstadt“ zu petitioniren.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Atelier Adolph Hufárs sind bereits die Thonmodelle von zwei allegorischen Gruppen für das Deklamonument im Großen vollendet. Es sind dies die „Justitia“ und der „Ausgleich“. Außer-dem ist der für das Deak-Mausoleum bestimmte kleinere Genius mit der Posaune in der Rechten und dem Kranz in der Linken bereits fertig. Im kleinen Atelier ist die Büste Stephan Báthorys und eine große, überaus rei-zende Gruppe, Venus und Amor, zu sehen. An dieser arbeitet der Künstler seit Beginn des Sommers und hat das Werk bis auf einzelne Detailzüge nahezu vollendet.

* Die internationale Revue „Auf der Höhe“ hat zwei Preise für Original-Novellen ausgesetzt: 1. für eine Novelle in deutscher Sprache, im Umfange von 500 Druckzeilen, 500 Mark; 2. für eine Novelle in ungarischer Sprache, im Umfange von 500 Druckzeilen, 500 Mark. Die um den Preis konkurrierenden Novellen müssen vollständig dem Programm „Auf der Höhe“ entsprechen, und zwar vor Allem auf einer Weltanschauung basiren, welche den Ergebnissen der modernen Wissenschaft entspricht. Der Stoff ist sowohl bei der deut-schen wie bei der ungarischen Novelle dem vergangenen oder gegenwärtigen Leben des eigenen Volkes zu entneh-men, doch werden nur solche Novellen aus vergangener Zeit zugelassen, welche ein historisches Kulturbild geben, eigentliche historische Novellen mit historischen Personen dagegen ausgeschlossen. Die Novellen aus der Gegenwart müssen ein streng nationales Gepräge haben. Als Preis-richter fungiren für die deutsche Novelle: Robert Ham-erling (Graz), Professor F. J. Honegger (Zürich), Prof. Joh. Mindwiz (Leipzig), Dr. Ludwig Salomon (Eberfeld), Heinrich Seydel (Berlin); für die ungarische Novelle: Joseph Komócsy (Budapest), Thomas Szana (Budapest), Johann Bajda (Budapest). Die Novellen sind bis spätestens 1. Oktober 1882 einzusenden, und zwar die deutschen an Herrn Dr. Scherz-Masoch in Leipzig, die ungarischen an Herrn Thomas Szana, Sekretär des Petöfi-Vereins in Budapest. Die Entscheidung über die zur Preisaus-schreibung eingelaufenen Novellen erfolgt am 20. Dezember 1882 und wird im Januar-Hefte von „Auf der Höhe“ publizirt werden. Für diejenige deutsche und ungarische Novelle, welche als die besten anerkannt werden, wird für jede der Preis von 500 Mark sofort und außerdem noch nach Abdruck ein Honorar von 100 Mark bezahlt. Die beiden nächstbesten deutschen und ungarischen Novellen er-scheinen gleichfalls in „Auf der Höhe“ und wird die zweite deutsche sowohl wie die ungarische Novelle mit 150 Mark und die dritte mit 100 Mark honorirt.

* Die Verlagsbuchhandlung Drell, Fügli u. Komp. in Zürich hat von dem für Reisende und Nichtreisende gleich interessanten, mit Bildern und Plänen reich aus-gestatteten Werke „Europäische Wanderbil-der“ soeben die Hefte 30, 31 und 32 (die Gotthard-bahn) und Hefte 37 (Freiburg im Breisgau) versendet.

* „Reine Hände“ ist der Titel einer soeben im Selbstverlage des Verfassers erschienenen Broschüre, welche die wider die Juden erhobenen verschiedenen Be-schuldigungen bekämpft. Diese Flugschrift wurde vom Rab-biner Markus Schlessinger in hebräischer Sprache verfaßt und von Adolph Hirtenstein in die deutsche Sprache überetzt.

* Wir gedachten jüngst der Fahnenweibe des Ke-smer Schützenvereins, dessen alte Fahne noch aus dem Jahre 1510 stamte. Aus Anlaß dieses Festes veröffentlichte Herr Robert Schwa rtner eine an vielfach interessanten Daten reiche Darstellung der Geschichte dieses Vereins von 1510 bis 1882. Das Reinerträgniß und das Eigenthumsrecht dieser Broschüre wurde vom Verfasser dem gedachten Vereine gewidmet.

* „Magyar Igazságügy.“ Die August-Nummer der von Dr. Johann Farnai redigirten

juristischen Monatschrift „Magyar Igazságügy“ (Verlag von S. Zilagy) ist mit folgendem Inhalte erschienen: Wie kann sich der Blinde wechselseitlich verpflichten? von Bezirksrichter Anton Serly. — Der Pflichttheil im französischen Recht, von Professor Dr. P. J. Göd. — Das System der Verantwortlichkeit in Preßsachen, von Advokaten Dr. Viktor Baumgarten. (Zweiter Artikel.) — Die Nothwehr, von Staatsanwalt Emerich Batlay. (Zweiter Artikel.) — Das holländische Strafgesetzbuch, von Staatsanwalt Dr. Karl Illés. (Zweiter Artikel.) — Ausländisches Rechtsleben (Frankreich): Die Entscheidung vor dem Abgeordnetenhaus. — Ausland: Die Revision des Civilrechtes. — hause. — Ungarn (Journalrevue: I. Revue générale de droit, de la législation et de la jurisprudence en France et à l'étranger. II. Zeitschrift für die gesammte Strafrechtswissenschaft.) — Verschiedenes. (Personalien, Verein für Reform und Kodifikation des Völkerechts, Verein für Sozialpolitik.) Neue Bücher.

Gerichtshalle.

— (Zus. Nivregyháza) wird gemeldet: Das Verlangen, betreffend die Herausgabe des Sezirprotokolls über die Dabac Leiche und der auf das ärztliche Gutachten bezüglichen Schriften hat die Staatsanwaltschaft abgelehnt; der Untersuchungsrichter hat die Einsichtnahme in dieselben oder die Herausgabe der Kopie derselben für die Verteidiger angeordnet, da die Publikation das Resultat der Untersuchung nicht mehr beeinträchtigt; die Entscheidung steht nun dem dortigen Gerichtshofe zu. — Gestern Nachts entwichen zwischen 1—2 Uhr drei Arrestanten aus dem Gefängnisse in der Kis-Kálloz-Gasse; der eine von den Entsprungenen war auf zwei Jahre Zuchthaus verurtheilt, die beiden Anderen waren in Untersuchungshaft. Die Entsprungenen hatten die Mauer mittelst einer Thürklappe des eisernen Ofens untergraben. Ueber den primitiven Zustand des Kerfers herrscht allgemeine Entrüstung in der Stadt. Die Entsprungenen gehören den in der Liza-Explärer Affaire verwickelten Häftlingen nicht an. Gestern Nachts haben einige Juden mit den in der Liza-Explärer Affaire verwickelten Häftlingen in auffälliger Weise einen Verkehr anzuknüpfen gesucht; aus diesem Grunde wurde der wegen Fahrlässigkeit für schuldig befundene Gefängniswärter aus dem Dienste entlassen.

— (Briefmarkenfälschungs-Affaire Rodonyi.) „M. Hirl.“ berichtet seine jüngste Mittheilung in dieser Affaire, daß es sich in diesem Falle nicht um die massenhafte Fabrication falscher Briefmarken, sondern um die abermalige Benützung bereits gebrauchter Marken in der Höhe von 40 Kr. handle.

Offener Sprechsaal*)

Höbl. Redaktion! Ich ersuche Sie höflichst, den hauptsächlichsten Magistral darauf aufmerksam machen zu wollen, daß er denn doch einmal die Dokumente jener Lehrer, die auf eine Stelle komptirt und nicht gewählt worden sind, zurückerhalten möge, da er sonst die daraus entstehenden Nachtheile zu verantworten haben wird. Ich habe nun schon dreimal angefleht, ohne den mindesten Erfolg; ja, man hat es nicht einmal der Mühe werth gefunden, mich aufzuklären. Eimer löbl. Redaktion ergebenster Diener
B. = A. J. B. o. n. y. f. a., 2. August 1882.

J. Mautner, Lehrer.

KLEIN ROSA,
Késmark,
KLEIN LIPÓT,
Kaschau,
empfehlen sich allen ihren Verwandten u. Bekannten
als **Verlobte.**
13512

Verfallene Fürsten-Coupons kauft bestens
G. E. Schreiber, Bank- und Wechselgeschäft,
Christophylak Nr. 6.

Das Vermächtniß eines franz. Arztes
der Armee Napoleon I. ist das Rezept zur Bereitung des „Pariser-Universal-Plasters“ von Dr. Duran, welches als unschätzbare Heilmittel gegen jede Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Gefrör, Brandwunden u. s. w. einen europäischen Ruf erworben u. bis dato kein Fall bekannt, wo es seinen Dienst versagt hätte. Dieses weltberühmte Universal-Plaster in Tiegeln zu 70 u. 35 Kr. einzig u. allein echt zu bekommen in Pest in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Erdöl,** Königsgasse 12. 4330

Das
Apollo-Kerzen- und Seifen-Hauptdepot
für Ungarn und Nebenländer,
befindet sich V., Bélagasse 2, bei
Herman Herz,
früher in Firma Beimel & Herz.

Promessen auf
Ungar-Lose, Ziehung 14. August, ganze fl. 3, halbe fl. 1.75 und Stempel.
Oest. Bodencredit-Lose, Ziehung 16. August, á fl. 1.— und Stempel.
Haupttreffer fl. 150,000. Haupttreffer fl. 50,000.
Beide ganze Promessen zusammen fl. 4.75.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„Mercur“, Budapest, S. Politzer
Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Krieg in Egypten.

Konstantinopel, 9. August. Es wird bestätigt, daß Derwisch Pascha sammt Gefolge nach der morgigen Konferenz nach Alexandrien abreißen wird. — Der Sultan erließ eine Fatawa bezüglich der Verbannung Arabi Pascha's und der militärischen Konvention, mittelst welcher die türkische Expedition in Egypten geregelt wird.

Konstantinopel, 10. August. Lord Dufferin hatte gestern mit dem Minister des Aeußern in Betreff der Proklamation gegen Arabi und der Militärkonvention eine längere Besprechung, von welcher Dufferin befriedigt gewesen zu sein schien. — Die Proklamation des Sultans soll im Wesentlichen folgendermaßen lauten: „Da der Ghidive der Vertreter des Souveräns ist, so schulden ihm Alle Gehorsam. Arabi Pascha verkannte das erste Mal die Autorität des Ghidive; allein zum Bewußtsein seiner Pflicht zurückgekehrt, hat er um Pardon, welchen er auch erhielt. Wir überhäufeten ihn sogar mit Wohlthaten; dessenungeachtet verging sich Arabi Pascha neuerdings bei mehrfachen Gelegenheiten (die Proklamation zählt dieselben auf) gegen seine Pflichten; namentlich ergriff er eigenmächtig aggressive Maßregeln gegen die Kriegsschiffe Englands, unseres alten Freundes und Allirten, und verkannte derart neuerdings die Autorität des Ghidive. — Demnach erklären wir Arabi Pascha als Rebellen und erlassen diese Proklamation, damit es Alle wissen und damit die Autorität keine Beeinträchtigung erseide.“

Konstantinopel, 9. August. Meldung der „Times“. Die Proklamation des Sultans brandmarkt die ägyptischen Militärführer als Rebellen und Verbrecher, erwähnt der freundlichen Beziehungen mit England und erklärt, die Absicht der Pforte sei, die Autorität des Ghidive zu unterstützen. — Said Pascha notifizirte dem englischen Botschafter Lord Dufferin, die Pforte beabsichtige, morgen die erste Abtheilung der türkischen Truppen — etwa 6000 Mann — nach Egypten abzuschicken.

Alexandrien, 10. August. Meldung der „Office Reuter“. Der Dampfer „Orient“ mit dem Herzog von Connaught und dem 1. Bataillon der schottischen Garden, und der Aviso-Dampfer „Sulamit“ mit dem Unterbefehlshaber Abye und Generalkonsul Malet sind hier eingetroffen. Der Herzog von Connaught und Malet besuchten den Ghidive.

Ganea (Kreta), 9. August. Die gegenwärtig in der Suda Bai debarckirten fünf türkischen Bataillone und jene 500 Mann, welche zur Kompletirung der Cadres dienen, werden unter dem Brigadier Osman Pascha auf das erste Signal mit vier Transportschiffen nach Alexandrien abgehen.

Alexandrien, 10. August. Stone Pascha (ein Amerikaner, früher ägyptischer General), der mit seiner Familie am 3. August Kairo verließ, ist hier eingetroffen. Derselbe sagt, in Kairo herrsche Ruhe. — Der Vizegouverneur von Ismailia ist hier eingetroffen und berichtet, daß an dem Eisenbahn-Knotenpunkte von Raf (?) 2000 Mann und 4 Geschütze konzentriert seien.

London, 10. August. (Priv.-Telegr.) Der Ghidive machte Scherif Pascha den Antrag, ein neues Ministerium zu bilden. Es wird gehofft, derselbe werde die Aufgabe übernehmen. Arabi Pascha sandte 2000 Mann und vier Geschütze nach Alescher, wenige Meilen von Ismailia. Die Beduinen in Suez verkaufen ihre Kammele an die Engländer. Der französische Kontrolleur der Domänen erklärte öffentlich, er habe Getreide an Arabi verkauft.

Petersburg, 10. August. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: „Indem das englische Kabinet erklärt, daß beim Einmarsche der britischen Truppen die Fahne des Ghidive's entfaltet werde, stellt es die militärische Aktion auf ein Gebiet, auf Grund welcher die Verständigung mit der Türkei möglich und die Erkaltung der gegenseitigen Beziehungen zu vermeiden sein wird. Wenn man sich so unter die Regide des europäischen Programmes stellt, welches, wenn einmal die Insurrektion ge-

dämpft ist, die Wiederherstellung des Status quo bedeutet, dann wird die Konferenz die Maßregeln erwägen, um den Status quo ante zu sichern. Dies ist das Mandat, dessen sich Europa niemals entäußerte, und welches es auch nicht aufgeben gedenkt.“

Alexandrien, 10. August. Die ägyptische Regierung ersuchte die Konsuln wegen des drohenden Wassermangels dahin zu wirken, daß die Flüchtlinge nicht schon jetzt zurückkehren.

Konstantinopel, 9. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Herr v. Kelioboff soll morgen hier eintreffen; falls er rechtzeitig anlangt, wird er bereits an der morgigen Konferenz als russischer Bevollmächtigter theilnehmen.

Wien, 10. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer St. Petersburger Zuschrift der „Pol. Kor.“ hatte der russische Gesandte in Konstantinopel auf seiner Durchreise in Wien mit Grafen Kálnoky eine Konferenz, welche, in Verbindung mit den in Berlin mit Grafen Szafeld abgehaltenen Konferenzen, eine volle Uebereinstimmung der Anschauungen der drei Kaiserstaaten über die Behandlung der ägyptischen Frage ergab. — Großfürst Wladimir wird sich mit glänzendem Stabe nach Deutschland begeben, um den diesjährigen Manövern daselbst beizuwohnen.

Konstantinopel, 10. August. Wie versichert wird, theilte die Admiralität dem Minister des Aeußern mit, daß ein Schiff der russischen Marine längs des Laufes des Sakariastromes von der Mündung desselben bis zur asiatischen Küste des Bosphorus Rekonstruirungen vornahm.

Zara, 10. August. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird heuer, da die Zustände in den Bocche noch nicht geordnet sind und in der benachbarten Herzegovina neuerdings Insurgenten aufstauen, der dalmatinische Landtag nicht einberufen werden.

Serajewo, 10. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Assentirung in Trebinje wurde am 7. d. durchgeführt und das Kontingent von 12 Mann gedeckt. Es meldeten sich zwei Freiwillige, von denen einer assentirt wurde. Während des Stellungsaktes herrschte die beste Ordnung und Stimmung.

Rom, 10. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ Die Meldungen in Betreff der Militärrüstungen Italiens, die über das Maß der um diese Zeit alljährlich zu Manöverzwecken stattfindenden Einberufungen hinausgehen, sind vollständig unbegründet. Die italienische Regierung hat sich bisher durch die ägyptische Frage zu keinerlei militärischen Vorkehrungen veranlaßt gesehen. Ebenso unbegründet sind die Meldungen von einer geheimen diplomatischen Mission Minghetti's. Herr Minghetti hat Luzern in der Schweiz in letzter Zeit nicht verlassen. Er wird sich binnen Kurzem zum Besuche des deutschen Kronprinzenpaares nach Varenno am Lago maggiore begeben.

Mailand, 10. August. Der deutsche Kronprinz trifft heute Abends, von Verona kommend, zum Besuche des Königs von Italien in Monza ein.

Bukarest, 10. August. Man glaubt, die Ministerkrise werde nicht von langer Dauer sein. Das Kabinet werde wieder unter dem Vorstehe Span Bratianu's rekonstruiert und nur zwei oder drei neue Minister berufen. Einige Minister, welche verbleiben, werden wahrscheinlich die Portefeuilles tauschen. Bratianu soll das Kriegsministerium, Stătescu das Justizministerium und Kişa das Ministerium des Innern übernehmen. Einem Gerüchte zufolge soll Demeter Stourdzja das Ministerium des Aeußern und Aurelianu das Unterrichtsministerium übernehmen.

Belgrad, 10. August. („Ung. Post.“) Der König ist heute Mittags abgefahren. Am Landungsplatz erschienen sämtliche Vertreter fremder Mächte. Die Königin, der Justiz- und Finanzminister begleiteten den König zu Schiffe — woselbst auch eine Musikkapelle war — bis nach Baziás, von wo aus die Königin noch heute Abends zurückkehrt. Der König erließ aus diesem Anlasse die folgende Proklamation: „Meine liebe Nation! Ich gebe meiner theueren Nation bekannt, daß ich auf einige Zeit zur Herstellung meiner Gesundheit ins Ausland verreise. Mein Ministerrath wird mich in Ausübung meiner königlichen Gewalt nach gegebenen Instruktionen und in den Grenzen der Befassung vertreten. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein theueres Vaterland dem Schutze des Allmächtigen. Milan I., König von Serbien.“

London, 10. August. (Priv.-Telegr.) Das Packetboot „Mosel“ fuhr auf der Fahrt von Southampton nach Newyork bei Cap Sizard mit voll-

hier Kraft auf einen Felsen derart auf, daß sich der ganze Kiel des Vordertheiles hob. Das Schiff wird zweifellos vollständiges Wrack. Die Passagiere wurden beruhigt, und sofort brachten Leseboote und der Dampfer „Rosetta“ Hilfe und landeten Passagiere, Gepäck, Geld und Post bei Falmouth. Gestern Abends herrschte wieder ein starker Nebel, der die Bergungsarbeiten hinderte.

Wien, 10. August. (Privat-Telegramm.) Heute wurde hier eine Hochstaplerin verhaftet, die als Gräfin Linckens im „Grand Hotel“ abgestiegen war und unter demselben Namen einigen Geschäftsleuten Waaren entlockte; bevor sie als Gräfin auftrat, war sie als Jeanne v. Langgendoole aus Brüssel in einem hiesigen Mädchen-Institute aus Lehrerin thätig und verschwand, nachdem sie einigen Jünglingen ihren Schmuck entlockt hatte. Weitere Erhebungen stellten sicher, daß sie schon 1873 einem hiesigen Generalkonsul Pretiosen im Werthe von 560 fl. und ein arabisches Reitpferd im Werthe von 2000 fl. entlockt hatte. Seither schwindelte sie in Moskau, Warschau und Petersburg; im April kam sie wieder nach Wien, wo sie endlich erwischt wurde.

Berlin, 10. August. (Schluß.) Papier-Rente 65.70, 5perzent. österr. Papierrente 79.—, Silber-Rente 66.—, Ultimo Goldrente 81.10, 6perzent. ung. Goldrente 102.10, 4perzentige Goldrente 75.70, 5perz. ungar. Papierrente 74.40, ungar. Ostbahn-Obligations 94.60, Ostbahn-Prioritäten 77.50, österr. Kreditaktien 543.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 593.—, Südbahnaktien 251.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 138.70, Raichau-Oberberger 63.80, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 204.20, Wechsel per Wien 170.70, orientalische Anleihe zweiter Em. 56.90, österr. Goldrente —, Contreminebrudr. —, Große Gelbabundanz. Contremine drückte Spielpapiere; schließlich auf festes Paris erholt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 543.50, österr. Staatsbahn 593.50, Südbahnaktien 251.50, Karl Ludwigsbahn 138.40, russische Banknoten —.

Frankfurt, 10. August. (Schluß.) Papier-Rente 65.56, 5perz. österr. Papierrente 78.93, Silber-Rente 66.06, 4perz. österr. Goldrente 81.31, ungar. Goldrente 102.18, 5perz. Papier-Rente 74.43, österr. Kredit 270.50, österr.-ung. Bankaktien 702.50, österr. Staatsbahn-Aktien 295.75, Karl Ludwigsbahn 276.25, Südbahn 124.25, Elisabeth-Westbahn 181.56, ungar.-galizische Bahn 138.—, Theißbahn-Prioritäten 85.43, Wechsel per Wien 170.70, vierperz. Bodencredit-Pfandbriefe 80.25, ungar. Escomptebank —, Kredit matt. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 271.12, österr. Staatsbahn 296.50, Südbahnaktien 125.10.

Frankfurt, 10. August. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 270.50, Silberrente —, österr. Staatsbahn 296.—, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 276.—, Südbahn 124.37, Matt.

Paris, 10. August. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 82.20, fünfperzentige Rente 115.40, amortisirbare Rente 82.30, österr. Staatsbahn 735.—, Südbahn 312.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodencredit —, 4perzent. ung. Goldrente —, Italiener —, 6perzent. österr. Goldrente —, Fest.

Berlin, 10. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per August Nm. 214.50, per September-Oktob. Nm. 203.50, Roggen lofo Nm. 157.75, per August Nm. 152.—, per September-Oktob. Nm. —, per April-Mai Nm. —, Hafer per August Nm. 139.50, per September-Oktob. Nm. 136.50, Gerste lofo Nm. —, Rüböl lofo Nm. 57.70, per September-Oktob. Nm. 57.40, per Oktober-November Nm. —, Spiritus lofo Nm. 51.50, per August Nm. 51.60, per August-September Nm. —, per September-Oktob. Nm. —, Weizen fest, Roggen matt, Hafer ruhig, Del fest, Spiritus ruhig.

Wien, 10. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 20.40, per März Nm. 20.10, Roggen per November Nm. 15.40, per März Nm. 15.20, Rüböl lofo Nm. 32.50, per Oktober Nm. 30.40.

Stettin, 10. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. 218.—, per September-Oktob. Nm. 202.—, per Oktober-November Nm. 200.—, Roggen per August Nm. 154.50, per September-Oktob. Nm. 149.—, per Oktober-November Nm. 146.—, Rüböl per September-Oktob. Nm. 57.—, per April-Mai Nm. 58.—, Spiritus lofo Nm. 50.30, per August-September Nm. 50.30, per September-Oktob. Nm. 50.—, per November-Dezember Nm. 50.20, Reis per September-Oktob. 263.—.

Paris, 10. August. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 27.70, per September 26.70, per vier letzten Monate 26.70, per vier Monate vom November 26.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 62.50, per September 58.50, per vier letzten Monate 57.30, per vier Monate vom November 55.60. — Rüböl per laufenden Monat 73.—, per September 74.—, per vier letzten Monate 74.75, per vier ersten Monate 76.—, Spiritus per laufenden Monat 61.75, per September 57.25, per vier letzten Monate 55.75, per vier ersten Monate 54.75. — Weizen still, in Mehl Waiffe, in Del Hauffe, Spiritus still. — Schön.

Newyork, 9. August. Petroleum in Newyork 7, in Philadelphia 6 7/8, Mehl 490.—, rother Winterweizen 115 1/4, Weizen lofo 114 7/8, per August 114 7/8, per September-Oktob. 117 1/4, Getreidefracht 4 3/4, Mais —.

Der Kapitalist.

Witterung und Ernte. Das unbeständige, regnerische Wetter der letzten Wochen ist auch in Ungarn auf die Ergebnisse der Ernte nicht ganz ohne nachtheiligen Einfluß geblieben. Ein großer Theil der Fehlsung war allerdings bei Eintritt des Regenwetters bereits geborgen, ein Theil sogar gedroschen, ein anderer Theil stand in Tristen und war sonach wenigstens vor einer ernstlichen Beschädigung geschützt, wenn auch die äußeren Garben etwas an Qualität einbüß-

ten. Ein nicht unbedeutender Theil stand jedoch auch noch in Kreuzen und dieser hat, da er wiederholt naß und trocken wurde, nicht nur an Qualität, sondern auch an Quantität Einbuße erlitten. In vielen Gegenden wurde besonders der Hafer, dessen Schnitt bekanntlich erst nach dem des Weizens erfolgt, beschädigt und es kommt deshalb auch viel berechnete Waare auf die Märkte. Aber obwohl das regnerische Wetter auch hierzulande nicht ohne Schaden vorübergegangen, so ist letzterer doch im Ganzen noch gering zu nennen im Vergleich mit den Verheerungen, welche durch anhaltende Regengüsse in anderen Ländern angerichtet wurden. Von den Ländern der österr. Monarchie wurde namentlich Böhmen schwer dadurch betroffen, derart, daß in manchen Gegenden kaum das Saatgut gewonnen worden sein soll. Unter Anderem kommen auch aus dem Gaslawer Bezirk höchst betrübende Ernteberichte. Mindestens 25 Prozent der Gerste sind ausgewachsen, die anderen 75 Prozent derart beschädigt, daß dieselben zu Brauzwecken nicht mehr geeignet erscheinen und nur zwei Fehntel der Ernte, welche vor der Regenzeit geerntet wurden, können als gut angenommen werden. Weizen wurde gleichfalls enorm geschädigt, der Verlust bei dieser Fruchtorte beträgt mindestens 30 Prozent. Die Kartoffeln faulen bereits. Wenn auch noch die Zuckerrübe mürb ist, so ist Nothstand im reichsten Bezirk Böhmens. In Oesterreich und Galizien hat die Ernte ebenfalls durch das lang anhaltende Regenwetter bedeutenden Schaden genommen, und wenn sich die traurigen Nachrichten, welche aus den genannten drei österr. Kronländern eintreffen, in vollem Umfange bestätigen, so wird der Ueberschuß, den Ungarn für die Zufuhr zur Verfügung hat, zum großen Theile in Oesterreich Absatz finden können. Daß das Regenwetter auch in Deutschland großen Schaden an der Ernte angerichtet hat, haben wir bereits gemeldet und das durch Import zu deckende Quantum an Brodfrucht wird sowohl in Nord-, als in Süddeutschland ein sehr bedeutendes sein. Dagegen haben sich in Frankreich die Schätzungen des diesjährigen Ernteertrages etwas gebessert, da die Witterung dort in den letzten Wochen die Erntearbeiten begünstigte; man rechnet jetzt auf eine Weizenernte von circa 100 Millionen Hektoliter; immerhin wird aber noch ein Theil des französischen Konsums durch Import zu decken sein.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Im Laufe dieser Woche gestaltete sich der Verkehr in Manufakturwaaren am hiesigen Platze recht lebhaft; es trafen zahlreiche Kunden aus der Provinz hier ein, die ziemlich ansehnliche Käufe ausführten. Der hiesige Platz bietet den Provinzkunden besondere Vortheile, die hiesigen Großhändler haben nämlich ihre Lager mit Rücksicht auf die gute Ernte außerordentlich reich assortirt, so daß sie eine besonders gute Auswahl in allen Artikeln bieten; es gelang ihnen ferner, ihre Einkäufe größtentheils noch zu verhältnismäßig billigen Preisen auszuführen, so daß sie nun in der Lage sind, ihren Kunden auch ganz besondere Begünstigungen zu bieten. Die ungarischen Provinzkaufleute beginnen auch die Vortheile, welche der Einkauf auf dem hiesigen Platze bietet, immer mehr zu würdigen und es ließ sich in dieser Woche die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß auch solche Händler, welche bisher in Wien einzukaufen pflegten, gegenwärtig den hiesigen Platz besuchten und ziemlich bedeutende Aufträge erteilten. Zum Theile trägt hiezu auch der Umstand bei, daß die hiesigen Großhändler auch in Kreditiren und in der Prolongation fälliger Verbindlichkeiten die möglichste Coulaance walten lassen, während die Wiener Großhändler auf die pünktliche Einhaltung der Zahlungstermine dringen.

(Amtlicher Erntebericht.) Aus den in der Zeit vom 1. bis 7. August an das Ministerium für Ackerbau eingelangten Berichten veröffentlicht „Röz. Ert.“ über die Ernte und den Stand der Saaten folgenden Ausweis: Das Ergebnis der Herbstsaaten war im Allgemeinen ein günstiges, die Frühjahrssaaten gaben eine gute Mittel-Fehlsung, in den südlichen Gegenden des Alföld und in einzelnen Gegenden Siebenbürgens war die Weizen-Raccolta sogar eine ausgezeichnete. Die Qualität des Getreides ist durchschnittlich zufriedenstellend, jedoch litten die Körnerfrüchte in den abgelaufenen zwei Wochen durch die öfteren Regengüsse, insbesondere in bergigen Gegenden. Auch die Roggenernte war gut, und blos in der oberen Gegend und in den Komitaten jenseits der Donau gab der Roggen eine mittelmäßige Fehlsung. Die Frühjahrssaaten sind überall gut gerathen. Der Stand der Hackfrüchte ist sehr verschieden; während sie in einzelnen Gegenden von der Dürre litten, entwickelten sie sich im Alföld und den Siebenbürger Gegenden ausgezeichnet. Die Weingärten versprechen zumeist eine gute Lese. Futter ist überall wenig gewachsen, in manchen Gegenden ist jedoch eine gute Grummeternte in Aussicht.

(Berichte aus der Provinz.) Aus Erlau, 6. August, wird uns geschrieben: Die Erntearbeiten nehmen bei uns einen raschen Fortgang, so daß ein ansehnlicher Theil unserer heurigen Fehlsung bereits geborgen ist. Im Allgemeinen sind unsere Oekonomen mit den erzielten Resultaten zufrieden. Weizen liefert eine ausgezeichnete Qualität, zumeist 80-82 Kilogramm schwere; die und da kommt auch kugelbrandige Waare vor; auch die Schüttung ist gut. Bei Gerste ist das Quantitätsergebnis etwas schwächer, aber die Qualität ist ebenfalls gut gerathen; die zu Markte gebrachten Posten sind ferner, von weißer Farbe. Roggen kommt hier zumeist mit Weizensprung vor und wird wenig gebaut, erzielte übrigens sowohl qualitativ, als quantitativ ein gutes Ergebnis.

Auch Hafer dürfte in jeder Beziehung zufriedenstellen. Für Mais war das jüngste Regenwetter von großem Vortheile und berechtigt der jetzige Stand dieser Fruchtgattung zu guten Erwartungen.

Buda, 7. August. Der Haferernte ist ebenfalls schon beendet und zum größten Theile ist der Hafer auch schon eingeheimt. Wir brauchen jetzt nur anhaltende, trockene Witterung, damit auch der Drusch ungestört vor sich gehen könnte. Das Resultat in Hafer ist ein nicht minder zufriedenstellendes, wie beim Weizen und kann dasselbe mit 10-12 Meterzentner per Setze zu 2000 Quadratklaster durchschnittlich angegeben werden. Die Zufuhren hängen schon an, etwas lebhafter zu werden und sind die hiesigen Marktpreise: Weizen bis 9 fl. 30 fr., Hafer 5 fl. 50 fr., Gerste 5 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Buda, 8. August. Die heurige Ernte kann schon als gänzlich abgeschlossen betrachtet werden, und vergleicht man die Resultate mit denen des Auslandes, so ist Ungarn dieses Jahr das glücklichste Land Europas; denn nirgends war Ernte- und Druschzeit so günstig als bei uns in Ungarn. Mit wenigen Ausnahmen ist die hiesige Waare kupferroth, stahlhart und mehrschichtig. Trotzdem am heutigen Wochenmarkte viel Waare war, wurde doch Weizen um 10 fl. bis 10 fl. 25 fr., Korn 6 fl. bis 6 fl. 20 fr., Gerste 4 fl. 10 fr. verkauft. Auf das achtstägige Regenwetter, das dem Mais und Kartoffeln von großem Nutzen war, folgte schönes Wetter, so daß wir in diesen Artikeln auch eine reiche Ernte haben werden. Wein wird es in einigen Weinbergen viel geben, in anderen wieder wenig oder gar nichts. Von Obst keine Spur; während wir in sonstigen Jahren viel Obst nach Budapest versandt, müssen unsere Obsthändler heuer selbst von Budapest beziehen.

(Begünstigungen für den Melonentransport.) Auf Anregung des Ackerbauministers und des Kommunikationsministers wurden von sämtlichen, dem deutsch-ungarischen Eisenbahnverbande angehörigen Eisenbahn-Gesellschaften für den Melonentransport folgende Begünstigungen gewährt: Jene Ausnahmstariffsätze, die nur für Sendungen von 10,000 Kilogramm per Waggon in Kraft waren, haben auch für Melonensendungen von 5000 Kilogramm per Waggon Gültigkeit; außerdem werden für Sendungen zu 10,000 Kilogramm per Waggon gleichfalls ermäßigte Tariffsätze bewilligt. Während z. B. früher für 5000 Kilogramm per Waggon von Budapest nach Hamburg 7-67, für 10,000 Kilogramm aber 6-87 Mark zu zahlen waren, sind nach dem neuen Tarif 6-87, beziehungsweise 5-13 Mark zu zahlen. Diese Ermäßigung wird namentlich beim Export von Zuckermelonen von Vortheil sein, da für diese die Tragfähigkeit der Waggons eine geringere ist. Endlich wurde die Begünstigung bewilligt, daß die auf Grund dieser Ausnahmstarife zu expedirenden Melonensendungen als Eilgut befördert werden.

(Getreide und Heu.) Im nassen Zustande eingeführt, verdirbt in der Regel. Ein kürzlich in England erfundener einfacher Apparat, eine an der Basis des Schobers anzubringende für 50 fl. zu beschaffende Luftpumpe, soll diesem Uebelstande sicher vorbeugen. Der Handelsminister hat nun zwei solche Apparate angeschafft und dieselben der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Kolozs-Monofior und der Ackerbauschule in Siptó-Ujvár zur Benützung und Prüfung ihrer Wirksamkeit übersenden lassen.

(Süddeutscher Getreideverkehr.) Ueber den süddeutschen Getreidehandel im Monate Juli wird berichtet: Die fortgesetzte regnerische Witterung während dieser Periode hat die Stimmung der süddeutschen Märkte wesentlich beeinflusst, insofern die häufigen Niederschläge den Schnitt des reifen Getreides verzögerten und unserer so viel versprechenden Ernte sowohl in qualitativer als quantitativer Beziehung beträchtlichen Schaden zufügten. Die größeren Mühlen suchten sich so viel als möglich noch mit alter Waare zu versorgen; sobald aber die ersten Proben der vorzüglichen neuen Ungarweizen erschienen, zeigte sich auch dafür lebhafter Kauflust. Wenn sich trotzdem die Preise nicht erhöhten, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß der lebhaftesten Nachfrage ein mindestens ebenso starkes Angebot gegenüberstand. Die vorzügliche Ernte Ungarns (man will seit 1868 keine gleich gute Qualität von dort mehr bezogen haben) hat den Verkehr mit diesem Lande, welcher seit Jahren ruhte, neu belebt, ja, es hat heute den Anschein, als ob derselbe sich noch bedeutend steigern werde. Die Bezüge zur See treten dagegen zurück, nur einige Transaktionen in nordrussischem Weizen, südrussischem Roggen, sowie in neuem amerikanischen Weizen wurden in letzterer Zeit gemacht. Auch für Roggen zeigte sich mehr Kauflust, und fanden verschiedene Posten alten russischen, sowie neuen ungarischen Roggens schlanke Abnahme, während inländischer in Folge feuchter Beschaffenheit vernachlässigt blieb. Ebenso findet neue Gerste heimischer Provenienz nur wenig Beachtung, wogegen die schöne, neue ungarische Gerste allseitig gelehrt ist und bereits eine namhafte Preissteigerung erfahren hat.

(Die staatliche Fabriksbegünstigung) wurde erteilt an Karl Heise jun. und Komp. in Raab für deren Harmonium- und mechanische Geräthefabrik.

(Wiener Fruchtbörse vom 10. August.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbst-Weizen von 10 fl. 35 fr. bis 10 fl. 37 fr., Frühjahr-Weizen 1883 von 10 fl. 45 fr. bis 10 fl. 47 fr., Juli-August-Mais 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 70 fr., Mai-Juni-Mais 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 45 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 82 fr., Frühjahr-Hafer 6 fl. 92 fr. bis 6 fl. 94 fr., ungarisches Korn 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 35 fr., Herbstkorn 7 fl. 94 fr. bis 8 fl. — fr., Frühjahrskorn 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 10 fr., Meckantil-hafer 8 fl. — fr. bis 8 fl. 10 fr., prompter Mais 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 75 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 10. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkensviehhandlung.) Das Geschäft blieb unverändert.

(Wiener Schweinemarkt vom 10. August.) (Privat-Telegramm.) Die heutigen Vorräthe beliefen sich auf 3385 Stück Kälber, 640 lebende, 179 Stück Weidner Schweine, 3247 lebende, 285 Stück Weidner Schafe, 40 Stück Lämmer und 26,000 Kilo aufgearbeitetes Fleisch nebst diverser Wildpret. Bei etwas lebhafterem Geschäftsaumae bezahlte man: Kälber, lebende,

von 30 fl. bis 48 fl., Weidner Schweine von 50 fl. bis 58 fl., lebende Schafe von 40 fl. bis 54 fl. per 100 Kilogramm und von 10 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr. per Paar, Weidner Schafe von 32 fl. bis 50 fl. per 100 Kilogramm und Lämmer von 6 fl. bis 10 fl. per Paar ohne Steuer.

Paris (La Billeite), 7. August. (Schafmarkt.) Auftrieb 20,396 Stück Schafe. Preise für ungarische Schafe 100 bis 102 Centimes und für russische Schafe 95 bis 98 Centimes per halben Kilogramm. Der Handel war flau.

Wiener Börse vom 10. August. (Privat-Telegramm.)

Die Börse hielt sich heute in Folge des Gerüchtes über die angeblich kritische Situation des Credit Lyonnais sehr flau; der Verkehr schloß fast durchwegs mit negativen Resultaten. Devisen und Valuten verkehrte. Es notirten: Ungar. Staatsbahn 108.—, Staatsbahn 346.—, Alföldbahn 175.—, Kaschau-Dorberger 150.—, Fünfkirchen-Barcs 220.—, Nordostbahn 164.75, Graz-Kaaber 167.25, Lupfower 161.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluszkurse: Oesterreichische Kreditaktien 318.60, Anglo-Austrian 121.25, Lombarden 145.50, österreichische Staatsbahn 347.50, Goldrente 95.65, Napoleond'ors 9.50 1/2, London 119.75, Rente 77.02, Galizier 322.75, Kreditlose 178.75, 1864er Lose 173.—, Deutsche Bankpläne 58.50, 1868er Lose 131.—, Münz-Dukaten 5.62, Frankfurt —, Türkenlose 24.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 825.—, Silberrente 77.65.

Die offiziellen Schluszkurse sind: Ungar. Grundrenten-Obligationen 98.60, ungarische Eisenbahn-Anleihen 135.—, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundrenten-Obligationen 99.25, ungarische Kreditbank 324.50, ungarische Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 175.—, Siebenbürger 164.—, ungarische Nordostbahn 165.—, ungarische Ostbahn 91.20, Ostbahn-Prioritäten 95.70, ungarische Lose 120.50, Theißbahn 247.25, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 97.50, ungar. Staatsbahn 108.—, ungarische Goldrente 119.80, Theißthal-Lose 110.50, Kaschau-Dorberger 149.75, ungar. Papierrente 87.10, 4perz. ungar. Goldrente 88.47.

Nach Börsenschluß entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 318.20 nach 318.80 und 317.70, Staatsbahn 347.—, Lombarden 146.50 nach 145.50 und 146.75, vierprozentige Goldrente 88.50; schließlich blieben österr. Kreditaktien 318.— nach 317.75.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 10. August. Die Wirkung der heute vorliegenden günstigen politischen Nachrichten wurde durch die aus Paris telegraphirte Nachricht, daß die Situation des Credit Lyonnais gefährdet sei, paralysirt; die Stimmung war zeitweise recht flau und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten erfuhren ziemlich bedeutende Rückgänge. Abends wurde die erwähnte Nachricht bementirt und es trat hierauf eine mäßige Erholung ein.

Die Vorbörsen waren noch ziemlich fest; österr. Kreditaktien legten mit 321.76 ein, stiegen auf 322.30 und schlossen 320.90, ungar. Kredit wurden mit 326.75—326, Estkomptebank mit 108.62 1/2—108.50, österr. Staatsbahn mit 348—347, 4perzentige Goldrente mit 88.60—88.50, fünfprozentige Papierrente mit 87.37 1/2, gehandelt.

In der Mittagsbörse verflaute die Tendenz; vierprozentige Goldrente wurde mit 88.50—88.35, fünfprozentige Papierrente mit 87.30—87.25, österr. Staatsbahn mit 347—345.75 begeben. Oesterr. Kreditaktien wichen von 321 auf 318.40, blieben 318.70, ungarische Kredit wurden mit 325.75—324.50 geschlossen. Von Industrie-Aktien kamen Steinbrucher Ziegelei mit 260, Ganz'sche Eisengießerei mit 680, Schlicht'sche mit 230 in Verkehr. Devisen und Valuten wenig verändert; Zwanzig-Francs-Stücke 9.51 bis 9.54, Reichsmark 58.45 bis 58.60, London 119.75 bis 120.

Die Abendbörse war etwas besser gestimmt; österreichische Kreditaktien hielten sich Aniangs zwischen 318.70 und 318.20, stiegen dann auf 319.25 und schlossen 318.80, ungar. Kredit wurden mit 324.75, österr. Staatsbahn prompt mit 346—346.50, per Ultimo mit 347.25, vierprozentige Goldrente mit 88.40, fünfprozentige Papierrente mit 87.20—87.25 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute etwas härter, die Kauflust schwächer, da sich Exporteure reservirt verhielten. Preise konnten sich daher kaum behaupten, mitunter wurde auch ein einige Kreuzer billiger als gestern abgegeben. Der Umsatz betrug circa 16,000 Meterjntner, welche fast ausschließlich in die Hände der Mühlen übergingen. Von Veräufen sind zu notiren:

Theiß: 100 Mtr. 82 R. zu 11 fl. 25 fr., 600 Mtr. 82 R. zu 11 fl. 30 fr., 1200 Mtr. 81.5 R. zu 11 fl. 15 fr., 400 Mtr. 81 R. zu 11 fl. 15 fr., 600 Mtr. 80 R. zu 11 fl. 12 1/2 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 95 fr. — Bester Boden: 350 Mtr. 80 R. zu 11 fl. 75 fr., 1800 Mtr. 80 R. zu 11 fl. 15 fr., 2000 Mtr. 79 R. zu 11 fl., 900 Mtr. 79 R. zu 11 fl. 5 fr., 200 Mtr. 79 R., gelb, zu 10 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 80 fr., — Weizenburger: 200 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 80 fr., 3000 Mtr. 80 R. zu 11 fl. 20 fr., 150 Mtr. 78 R. zu 11 fl. 15 fr., 500 Mtr. 80 R., gelb, zu 10 fl. 70 fr., 500 Mtr. 79 R., gelb, zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 80 fr., 500 Mtr. 79 R. zu 11 fl. 5 fr., 300 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 85 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 85 fr. — Banatar: 200 Mtr. 81.5 R. zu 10 fl. 85 fr. — Nordungarischer: 100 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 55 fr., Alles per drei Monate.

Maïs steigend; man verkaufte: 2000 Mtr. zu 8 fl. 10 fr., 600 Mtr. zu 8 fl. 25 fr., Weides per Kaffe. Gerste: 300 Mtr. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mtr. zu 8 fl. 25 fr., Weides per Kaffe.

Termine verfolgten durchgehends weiche Tendenz, nur Maïs per August stieg rapid. Gehandelt wurde Vormittags Frühjahrsweizen mit 9 fl. 90 fr. bis 9 fl. 86 fr., Herbstweizen mit 9 fl. 72 fr., 9 fl. 67 fr. und 9 fl. 70 fr., eine Ladung Maïs per Mai-Juni mit 6 fl. und sechs Ladungen Maïs per August mit 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 25 fr. Nachmittags wurden nur 5000 Mtr. Herbstweizen mit 9 fl. 73 fr. und 9 fl. 74 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Stk. Weizen:

Table with columns: Qual., Banater, Weizenburger, Pester Boden, Nordungar. Prices for various wheat grades.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Maïs, Banater, anderer, Hirse, alt, Rohlreps. Prices for various grains.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Maïs per Juli-August, per Mai-Juni 1883, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Reys, Rohl, Spiritus, Brehfesenwaare, Rohspiritus. Prices for various commodities.

Table with columns: Termin: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Maïs per Juli-August, per Mai-Juni 1883, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Reys, Rohl, Spiritus, Brehfesenwaare, Rohspiritus. Prices for various commodities.

Budapest, 10. August. Schlachtviehmarkt vom 10. August. (Orig. = Veri d. t.) Hornvieh: Auftrieb 2039 Stück Groß- und 2767 Stück Kleinvieh; hiervon wurden verkauft: 22 Stück Stiere, per Stück von 75—124 fl., 995 Stück Ochsen, per Paar von 196 fl. bis 400 fl., 700 Stück Schlachtkühe, per Paar von 130 bis 295 fl., 128 Stück Melkkühe, per Stück von 86 bis 194 fl., 194 Stück Büffel, das Paar von 180 fl. bis

255 fl., 1262 St. Kälber per St. von 14 fl. bis 45 fl., — Lämmer, das Paar von — fl. — fr. bis — fl. — fr.; 1405 Schafe, das Paar von 8 fl. 50 fr. bis 19 fl. — fr.; Dönsfleisch per 100 Kilogr. von 54 fl. 50 fr. bis 57 fl. — fr., Rühfleisch per 100 Kilogr. von 50 fl. — fr. bis 53 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 54 fl. — fr. bis 70 fl. — fr., Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 46 fl. — fr. bis 49 fl. 56 fr.; roher Speck per 100 Kilogr. von 74 fl. — fr. bis 76 fl. — fr., Schweinefett per 100 Kilogr. von 76 fl. — fr. bis 80 fl. — fr.

Telegraphische Witterungsberichte der k. u. g. meteorologischen Centralanstalt. Vom 10. August 1882, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Stärke, Bewölkung. Lists weather conditions for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist ein wenig gestiegen, in Agram um 4.5 Mm. — Die Temperatur ist ein wenig gestiegen, zu Budapest um 4.2 Gr. — Niederschläge: Trensün 5, Schemnitz 1, Budapest 1, Erlau 4, Debreczin 11, Késmárk 15, Ungvár 6, Szathmár 1, Hermannstadt 24, Lemesvár 3, Szegedin 13 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 8.

Wasserstand vom 10. August.

Table with columns: Donau, Theiß, Róds, Bega, Drau, Maros, Save. Lists water levels and changes for various rivers.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft. Spiegelgasse Nr. 5.

Large financial table titled 'Bester Börsenkurse' containing various market data, exchange rates, and prices for different commodities and securities.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Flachmühle
mit Dampf- oder Göpel-Betrieb, ein oder zweigängig, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Näh. d. Exp. 24123

Neue Möbel,
alle Gattungen, werden nur noch kurze Zeit ausverkauft bei S. Klein, Waisenboullevard 58. 24125

Spezereihandlung
in Budapest, an einem Hauptverkehrswege gelegen, vorzüglich situiert u. mit nachweisbarem großen Verkehr, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Erforderliches Kapital 3-10,000 fl. Offerte sind zu richten sub „S. E. 16“ an d. Exp. Anonyme Anträge werden nicht berücksichtigt. Vermittler ausgeschlossen. 24126

Modistin-Waamselle
gesucht.
In einer der größten Komit.-Städte Ungarns wird eine erste Waamselle für ein Modisten-Geschäft, ohne Unterschied der Konfession, unter sehr vortheilhaften Bedingungen aufgenommen. Näheres in der Exp. 24145

Lehrer,
der zugleich Schöner und Köre ist, wird acceptirt. Offerte mit Beischluß von Zeugnissen sind zu richten an die is. Filial-Gemeinde Marifova, Post Waag-Bistritz. Gehalt 500 fl., eventuell Schule 300 fl. und Quartier. 24147

Ein auf bestem Posten vollkommen eingerichtetes **Käse- und Butter-Geschäft** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei Pincses & Somogyi, Maria-Vale-riagasse 5. 24136

Wegen Ueberfiedlung
sind 3 Zimmer elegante Möbel sammt Kücheneinrichtung preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exp. 24124

Für ein häuslich erzogenes, solides Mädchen aus der Provinz, welche in allen Handarbeiten, Maschinarbeiten, Kleidermachen geschickt ist, deutsch, ung., slav. spricht, wird hier oder auf dem Lande eine Stelle als **Stubenmädchen** oder dergleichen in einem guten Hause gesucht. Gewünscht wird mehr eine solide Behandlung als hoher Lohn. Geneigte Antr. werden bis zum 15. August erbeten unter „N. 3. 18“ an die Exp. 24048

Als Buchhalter oder Reisender,
sucht Anstellung ein 28 Jahre alter Mann, der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig, tüchtiger ungarisch- und deutscher Korrespondent, der mehrere Jahre im Spirituosen-Fache Ungarn bereist hat. Gest. Anträge unter „S. B.“ an die Exp. 24076

Für eine hauptstädtische **Magazineur** gesucht. Ausgediente Unteroffiziere, die mit Holz gearbeitet haben, werden bevorzugt. Offerte unter „Magazineur“ an die Exp. 24089

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman: **„Die Geheimnisse des Hochospitals“** von **Gustav Klinger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatte“ von dem romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Auslagen, die rasch vergriffen wurden und nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet.

Der Roman **„Die Geheimnisse des Hochospitals“** kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochospitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die

Neuen Geheimnisse des Hochospitals ebenfalls 3 Bände stark, auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Beide Romane kosten 90 kr.

mit Franko-Zusendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die

Administration des „Politischen Volksblattes“, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5. (Mit Postnachnahme wird nichts verlangt).

Ein tüchtiger **Zeichner**, Aquarellist, empfiehlt sich zur Unterricht-Ertheilung im Zeichnen und Malen. Derselbe lehrt auch Realien, außerdem als Spezialfächer Literatur- u. Kunstgeschichte. Gest. Antr. unter „Van Dyk“ an die Exp. 24105

Selten gute Gelegenheit

zur Erwerbung eines in bestem Betriebe befindlichen Schafwollwaaren- und Herren-Konfektionsgeschäftes in einer lebhaften Provinzstadt, Bahn-Hauptstation, alter lebhafter Posten und billiger Zins. Dasselbe wird Familienverhältnisse wegen aus freier Hand verkauft oder gegen Sicherstellung auf Abzahlung überlassen. Reelle Bewerber erhalten nähere Auskunft in der Exp. 23997

Ein **Ingenieur** empfiehlt sich zur Uebernahme von Neubauten, sowie Abaptrungen und Renovierungen zu den billigsten Bedingungen. Näh. die Exp. 24203

Aus der **Kolonial-, Material- u. Farbwaaren-Branche tüchtiger Kommiss**, der in größeren Provinzstädten servierte, mit besten Zeugnissen und Referenzen, wünscht unter bescheidenen Bedingungen baldigst Stellung. Briefe unter „S. E.“ an die Exp. 24081

6-8 Pferde-Dampfkraft sammt Lokale,

in unmittelbarer Gegend der öfter. Staatsbahn, zu verpachten. Adresse in der Exp. zu erfragen. 23598

Tausch oder Verkauf.

Ein kleines kommissirtes lastenfreies Gut im Stuhlweißenburger Komitat, an einer Bahnstation, eine Stunde per Wagen von Ofen entfernt, bestehend aus einem geräumigen Hause mit 4 Zimmern, Küche, Speis, geräumigem großen Hof, Stallung, Wagen-Reise und großem Hausgarten und circa 90 hoch sehr gutes Feld und Wiesen, wird mit der heurigen Forderung um 23,000 fl. und ohne dieselbe um 20,000 fl. verkauft, oder gegen ein lastenfreies Pester Haus im gleichen Werthe vertauscht. Näheres bis 20. d. in der Expedition. 24098

Lehrling
aus anständigem Hause für ein Leinen- und Wäsche-Waarengeschäft wird gesucht. Näh. in der Exp. 24152

50 fl. Demjenigen,
der einem jung verheiratheten Manne, der bis zu 3000 fl. kautionsfähig, sowie der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, einen Kassiers-, Magazineur- oder dergleichen entsprechenden Posten vermittelt; Discretion Ehrensache. Näh. in der Exp. 24153

Gazdatiszt.

Egy nőtlen fiatal gazdatiszt, ki 10 évi gyakorlattal bír, és ki 3 év óta egy nagyobb kiterjedésű gazdaságot önállóan kezel és a gazdasági számvitelben kellő jártassággal bír, s évi szeptember 1-jeiére szeptember feltételek mellett alkalmazzást keres. Bővebbet a lap kiadóhivatalánál. 24157

Schöne Wohnungen.

Sogleich, eventuell pro 1. November zu beziehen: 2. Stock: 4 Cassen-, 1 Hof-, 1 Vorzimmer, Alkoven, Küche, Speis, englisches Kloiset, Boden, Keller, Wasserleitung, wie auch **pro 1. November 2 Cassen-, 2 Hof-, 1 Vorzimmer, Alkoven, Küche, Speis, englisches Kloiset, Boden, Keller, Wasserleitung.** Näh. Hafengasse Nr. 18. 24155

Ein Wirthslokal,
25-30 fl. Tageslohnung, sehr billig abzulösen. Zins 300 fl. Näh. die Exp. 24156

Duna-Földvár,

einer Dampfschiff-Station, ist ein gut renommirtes, seit 50 Jahren bestehendes Kupfer- und Eisenhandlungsgeschäft wegen eingetretener Todesfälle mit guten Bedingungen allföliglich zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 24070

Junger Mann,

Schrift, mit hübscher Schrift kann in einem hiesigen Agenturgeschäft für Komptoir und Auswärtiges als Praktikant angenehme Stellung finden. Seine der Papierbranche bevorzugt. Antr. unter „Verlässlich“ an die Exp. 24030

Ein tüchtiger

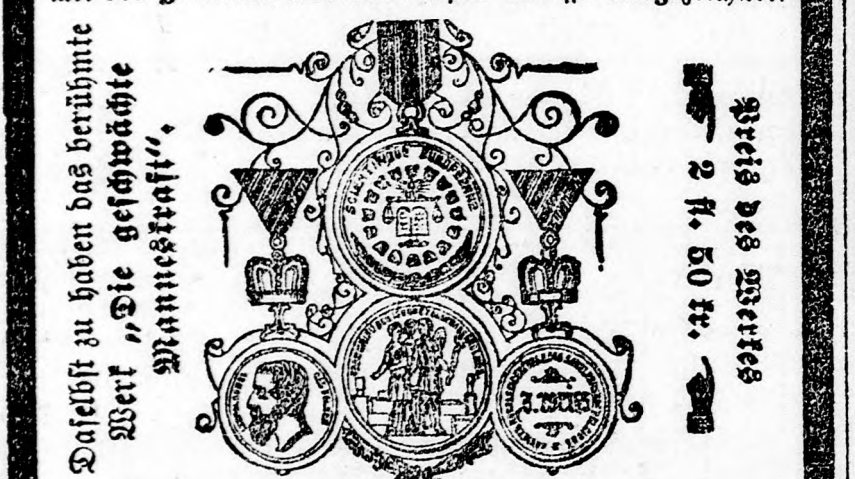
Gärtner
mit guten Zeugnissen sucht bei einer Herrschaft Anstellung. Näh. d. Exp. 23993

Ein Haus

mit 4-7 kleinen Wohnungen, in der inneren Stadt oder inneren Erdessstadt, wird in Pacht zu nehmen gesucht. Abr. in der Exp. 24144

Geprüfte und mit guten Dienstzeugnissen versehene **Dampf-Kessel- und Maschinen-Wärter** finden im Eisenwerke Oyd sofortige Anstellung. Maschinenwärter, die bei Maschinen mit Corlis- oder anderer Präzisions-Steuerung verwendet waren, werden bevorzugt. **Eisenwerk Oyd, am 8. August 1882.** 13458 **Die Werks-Direktion.**

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch **Mannesschwäche, Hautausschläge, Gharubeschwerden** etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wistern)

von dem **Spezialisten J. WEISS,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedischen Medaille comen. und der goldenen Medaille erster Klasse der europ. wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Bazar-Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separat. Medicamente werden besorgt.

1000 Gulden
derjenigen Dame,
welche nach Gebrauch meiner **Sommerprossen-Salbe** sowohl die Sommerprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsleiden und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Versende gegen Nachnahme 1 Ziegeln fl. 2.10.

Haare im Gesicht.
Die Haare an unansehnlichen Stellen zu vertilgen, so das selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aussehen“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag zurück zu geben.

Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.
88 77 **ROBERT FISCHER,**
Doktor der Chemie, Wien, I., Johannesgasse 11.

J. Andel's überseeisches Pulver
tödtet 12573
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schnaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Rüssel, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Echt zu haben in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Török,** Königsgasse Nr. 12, Budapest.

Ferner Depots in den nachbenannten Apotheken:
Arab: Mathias Rozsnyay, Brassó: Ferdinand Szelius. Eger: Kollner Lörincz. Ujegg: Dienes J. B. Kaposvár: Koloman Babochay. Kesztemét: Szigmond Katona. Miskolcz: Dr. Julius Szabó. Munkács: Franz Traylor. Stuhlweissenburg: Georg Dieballa. Siegedin: Joh. Darcs. Temesvár: Stephan Tarcsay.

Preise: 4 fl., 80 kr., 60 kr., 40 kr., 20 kr. Bestäubungs-Apparat 45 fr.

3% Bodenkredit-Lose,
jährlich 6 Ziehungen,
Haupttreffer 50.000 fl.
Nächste Ziehung schon am 16. August.

Diese Lose bieten außerordentliche Sicherheit, gute Verzinsung und bedeutende Gewinne. Ich verkaufe die Lose zu 11 monatlichen Raten à 10 fl. Nach Einzahlung der ersten Rate zu 10 fl. bildet das Los Eigenthum des Käufers und nur er spielt damit bei der am 16. August stattfindenden und allen nachfolgenden Ziehungen allein mit.

J. Löry,
Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Hatvanergasse 17.

Laibacher Lose
Haupttreffer fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w.
kleinster Treffer fl. 30.—
Nächste Ziehung 2. September 1882.
Lose gegen Theilzahlungen
mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren vier 1/4-jährigen Zahlungen à fl. 5 und
Original-Lose á fl. 24.—
zu haben bei der Wiener Bank-Gesellschaft in Wien und in allen gr. Fernen
Bank- u. Wechselgeschäften.

Geheime Krankheiten
jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche** und **Frauenkrankheiten** etc. heilt unter Garantie, auch noch so veraltete Formen,
Dr. Pápai,
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 13167
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Kerepeserstrasse 6, im Bazar.**
On parle français. English spoken.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 220.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Freitag, den 11. August 1882.

NEPSZINHÁZ.
Hoffmann meséi.
 regényes operette 4 felv. Zene-jét szerzette Offenbach.
 Hoffmann Kápolnai
 Lindorf)
 Coppélius)
 Spallanzina)
 Crespal)
 Stella)
 Olympia)
 Antonia)
 Miklós)
 Luther)
 András)
 Cochenille)
 Ferencz)
 Holnap:
Sztrogoff Mihály.
 Sommertheater im Stadtwaldchen.
 Direction: Siegmund Feld.
Theodolinde.
 Auffspiel in 1 Akt von Th. Hell.
 Baron v. Galden Fr. Zerbi

Neues Orpheum
 ehem. Boleszay-Garten. 11305
Täglich Vorstellung im Garten.
 Bei kühler Witterung im Salon.
 Auftreten des berühmten Ventriloquisten
Mr. V O X,
 sowie des französischen Duettistenpaares
Le Soeur Pascall.
 Auftreten der aus 4 Personen bestehenden
Johnson-Truppe,
 Spezialität in Barterre-Gymnastik und Kugellauf; des
Gesangskomikers Joseph Steidler.
 Auftreten des vorzüglichen Manuskriptisten u. Imitators
Mr. Rudolf. Auftreten der Athletin und Kanonen-
 Königin **Miss Victorina.** Auftreten des hochkomischen
 Trio's **Gebrüder Wolf,** sowie der feierlichen
 Duettisten **Geschwister HEINE,** und der ung. Lie-
 derfängerin **Frl. Várady Mariska.**

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
 IST
LE HOUBLON
 Französische Fabrikat
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!
 Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier,
 wenn jedes Blatt den Stempel
LE HOUBLON enthält und jeder
 Carton mit der untenstehenden
 Schutzmarke und Signatur versehen ist.

Prop. du Brevet
CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS
 Suls Fabricants brevetés des Marques:
PAPIER ANANAS **LE DRAPEAU NATIONAL**
 Couleur Mals **Blanc ou Mals**
 Qualité supérieure **Aux Armes de chaque Pays**

EISENBAD SZLIACS
 Station der ung. Staatsbahn. Post- u. Telegraphenamtl.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.
 Die an Kohlenäure reichen Eisenthermen in Szliacs
 sind angezeigt bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Frauen-
 krankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden,
 Lähmungen** etc. Bequeme billige Wohnungen, 3 gute
 Restaurationen, stabile Apotheke, feine gemachte Molke.
Neues prachtvolles Badehaus mit vergrößerten
 Bädern und bedeutend vermehrten Kabinen. gute Mu-
 sikkapelle, Konzerte, Reunions, Bibliothek, schöner Park
 etc. Reise von Budapest in 5 Stunden, via Oberberg,
 in 4 Stunden. In Ungarn werden von den meisten
 Bahnhöfen für die ganze Bade-Saison gültige **Zour-
 und Retourkarten mit 1/2 Ermäßigung** ausgegeben
 Zimmerpreise bis zum 9. Juni und vom 1. September ab
 billiger als nach Tarif. Gäste, welche vom 15. bis 25. Mai antom-
 men, ebenso, welche vom 15. August an 30 Tage bleiben wollen,
 erhalten gegen Voreintrag von 125 fl. ö. W. für 30 Tage Kost-
 wohnung, Bedienung, Wäber, ärztliche Behandlung inkl. Kurtagen.
Frühstück Szliacscher Eisenwasser bei L. Edesszuty, Budapest
 und bei der Bade-Direktion. — Brochüren in allen Buchhandlun-
 gen. Auskünfte und Prospekte ertheilen in Budapest die Bade-
 ärzte **Univeritäts-Docent Dr. C. Saksfeld** und **Dr. S. v. v. v.**
 Pap, die österr. Baugeellschaft für Kurorte in Wien und
Die Bade-Direktion in Szliacs bei Allsohl in
Ungarn.

PROMESSEN
 Ungar-Lose auf Oesterr. Bodenkredit-LOSE
 14. August. 16. August.
 Oesterr. Bodenkredit-LOSE
 ganze ... fl. 3.— halbe ... fl. 1.75 und Stempel.
Haupttreffer ö. W. fl. 150,000.
 Oesterr. Bodenkredit-LOSE
 a fl. 1 und Stempel.
Haupttreffer ö. W. fl. 50,000.
Staatswohlthätigkeits-Lose á 2 fl.
 Ziehung am 10. August
Haupttreffer 60,000 Gulden.
 Bei Abnahme von 2 ganzen Promessen und
 einem Staatslos ein Treffer **ausstellung-**
Los um 50 fr. gratis.
Vorschüsse auf alle Gattungen Werth-
 papiere. **Börsen - Auf-**
träge prompt ausgeführt im
Bank- und Wechselhaus
G. E. Schreiber, Budapest.
 13346 **Christophplatz Nr. 6.**

Meldinger - Oefen.
 Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM Budapest, Thonethol.
 Wien, Kärntnerstrasse 40-42
 Die Schutzmarke
 der Fabrik ist
 auf der Innen-
 seite d röhren
 eingegraben.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

PROMESSEN
 Ungar-Lose auf Oesterr. Bodenkredit-LOSE
 14. August. 16. August.
 Oesterr. Bodenkredit-LOSE
 ganze fl. 3.— halbe fl. 1.75 und Stempel.
Haupttreffer ö. W. fl. 150,000.
 Oesterr. Bodenkredit-LOSE
 a fl. 1 und Stempel.
Haupttreffer ö. W. fl. 50,000.
 Beide ganze Promessen zusammen fl. 4.75.
Zur Ziehung am 10. August.
Staatswohlthätigkeits-Lose
á fl. 2. Haupttreffer fl. 60,000.
12066 Treffer mit fl. 220,000.
 Bei Abnahme von 6 Lose 1 Stück gratis.
 Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
MERCUR, Budapest,
 S. Politzer,
Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

Fremdenliste.
 Vom 10. August.
Hotel Hungaria. J. Fényes, Gutsbesitzer, Eszo-
 lony. — G. Moskovits, Gutsbesitzer, Potucsán. —
 Frau A. Kallay, Gutsb., N. Kalló. — J. Condamin,
 Professor, Lyon. — J. Wurster, Professor, Fünfkirchen.
 — Dr. G. Heiz, Advokat, Szegedin. — G. Kilit, Pri-
 vatier, London. — L. Portois, Modewaarenhändler,
 Wien. — K. Bogsch, Kaufm., Gressin. — M. Steiner,
 Kaufmann, Wien. — K. Zigler, Kaufm., Klein-Zell. —
 G. Klein, Kaufm., Temesvár. — Langbein, Kaufmann,
 Magdeburg. — J. Nagy, Kaufm., Szentes. — B.
 Schaller, Kaufm., Paris.
Hotel zur Königin von England. G. Ca-
 lamon, Gutsb. — J. Glemér Kis, Gutsb., B.-St.
 György. — L. Schröder, Gutsb., Alba. — K. Rehler,
 Gutsb., Szegedin. — L. Köhögáry, Bankdirektor, Szeged-
 in. — D. Koda, Advokat, Neufab. — A. Ackermann,

Privatier, Köln. — J. Karapetsits, Kaufm., Belgrad. —
 P. Tapon, Kaufmann, Paris. — M. Roth, Kaufmann,
 Großwardein. — S. Roth, Kaufmann, Großwardein.
 — J. Hüller, Kaufmann, Krefeld. — J. Jamnik,
 Kaufm., Wien.
Hotel Pannonia. B. Haltenberger, Gutsb., Ka-
 schau. — K. Weiß, Bürgermeister, Munkács. — C.
 Künfe, Fabrikant, Kátka. — B. Dömötör, Advokat, Ta-
 polca. — K. Mészes, Dekonom, Zámbof. — J. Jurey,
 Professor, Kautschau. — F. Repler, Professor, Szatmár.
 — G. Mészes, Studierender, Nyék. — M. Papp, Vieh-
 händler, Klausenburg. — J. Armány, Kaufmann, Ta-
 polca. — S. Feldmann, Kaufmann, Wien. — S. Groß-
 händler, Kaufm., Wien. — B. Bauer, Pächter, Bojód. —
 J. Holiczky, Verpfleger, S.-Tarján.
Hotel de l'Europe. Dom Francisco d'Alboinu,
 Proprietär, Lissabon. — Dom José da Silva Reys, Pro-
 prietär, Lissabon. — Dom José Binta Leitao, Proprietär,
 Lissabon. — Dom Augusto Ribeyra, Proprietär, Lissabon.
 — A. Klimbacher, k. k. Ober-Landes-Gerichtsrath, Graz.
 — A. Angolesco, Adv., Bukarest. — Madame Angolesco,
 Priv., Buk. est. — Brunswig sammt Gemahlin, Kaufm.,
 Straßburg. — R. Scherbe, Kaufm., Romanshorn. — B.
 Reis, Kaufm., Würzburg.
Hotel National. Se. Erz. Dr. Ch. Krueß, Erz-
 abt, Martinsberg. — A. Banderker sammt Gemahlin,
 Rentier, Paris. — A. Mészáros, Gutsb., Theresiopel.
 — J. Klein sammt Gemahlin, Gutsb., Vársány. — Frau L.
 Mészáros, Gutsb., Tallia. — J. Hornung, Geiftl., Wien.
 — A. Schaffarik, Kaufm., Wien. — J. Mautner, Wein-
 händler, Szeged. — F. Neumann, Prof., Wien. — L.
 Kohn, Kaufm., Wien. — C. Szabó, Geiftl., Gran. — A.
 Pencsik, Kaufm., Neuhäusel. — C. Kramolin, Priv.,
 Karlsbad. — J. Heß, Kaufm., W.-Neustadt.
Hotel zum Erzherzog Stephan. R. Vossányi,
 Gutsb., Lonthó. — A. Löwy, Kaufm., Debreczin. — L.
 Weismann, Kaufm., Braita. — C. Reichmann, Medizi-
 ner, Budapest. — L. Schmidt, Kaufm., Wien. — J. Pol-
 lak, Kaufm., Wien. — St. Szafal, Det., Szatmár. — K.
 Horváth, Det., Győrvar.
Hotel zum König von Ungarn. Frau R. Nagy,
 Gutsb., Z.-Gerbeg. — A. Faerio, Ingenieur, Mailand.
 — M. Mészáros, Honvéd-Lieutenant, Paks. — Gy. Boros,
 Professor, Klausenburg. — Frau J. Miksy, Priv., Gr.-
 Kanizsa. — J. Horváth, Priv., Gr.-Kanizsa. — A.
 Gzinner, Dekonom, Szegedin. — A. Dufchenek, Kaufm.,
 St.-Kereftur. — S. Kaniz, Kaufm., Wien. — J. Kom-
 lossy, Kaufm., Neufab. — Gy. Straßmann, Kaufm.,
 Barmen. — L. Reiner, Kaufm., Baja. — Gy. Schubert,
 Kaufm., Prag. — A. Kuda, Kaufm., Triest. — R. Rich-
 teneker, Kaufm., Kaschau. — Frau M. Milechewicz,
 Kaufmannsgattin, Belgrad. — S. Pollák, Kaufm., Graz.
 — J. Weinberger, Kaufm., N.-Abony. — S. Fudák,
 Kaufm., Klausenburg. — K. Múhoray, Schneider, Jás-
 berény.
Hotel zur Stadt London. M. Bagajinski, Priv.,
 Warchau. — J. Vitész, Beamter, Elisabethstadt. — J.
 Kriván, Beamter, Mató. — J. Hember, Beamter, Wien.
 — J. Marvey, Maschinist, Szegedin. — R. Klein, In-
 genieur, Theresiopel. — S. Pazt, Maschinist, Wien.
 — R. Mihalek, Ingenieur, Wien. — K. Wolf, k. k. Rath,
 Fogarasz. — F. Schuster, Kaufm., Mediasch.
Hotel zur Königin Elisabeth. B. Halás, Gutsb.,
 Dabas. — Dr. K. Bajza, Gutsb., Tals. — J. Birányi,
 Professor, Kecskemet. — G. Kovács, Beamter, M.-Siget.
 — A. Mihajlovics, Beamter, k.-St.-Miklós. — C.
 Gyulay, Beamter, Klausenburg. — Frau G. Haydu,
 Professorsgattin, Kaschau.
Hotel zur Stadt Paris. A. Rosenthal, Guts-
 besitzer, B.-Csaba. — L. Adoff, Kaufm., Pautis. — W.
 Streiber, Kaufm., Brzemyśl. — M. Klein, Kaufm.,
 Banosova. — A. Lustig, Kaufm., Großwardein. — A.
 Adler, Kaufm., Klausenburg. — J. Doller, Kaufm., Wien.
 — J. Breuer, Kaufm., Endröd. — Frau R. Mandl,
 Kaufmannsgattin, Jásberény.
Hotel zum Tiger. L. Weiß, Berghauptmann, Za-
 latina. — K. Seib, Beamter, Wien. — G. Neubert,
 Kaufm., Wien. — N. Blum, Kaufm., Fünfkirchen. —
 S. Löwenstein, Kaufm., Sikkó. — G. Vafular, Kaufm.,
 St.-Alpár. — A. Vágó, Kaufm., Debreczin. — M.
 Bruch, Kaufm., Palánka.
Hotel zum goldenen Adler. B. Vedth, Guts-
 besitzer, Lörkel. — A. Vedth, Gutsb., Szarvas. — Frau
 L. Somogyi, Priv., Heves. — Frau M. Griner, Priv.,
 Gaunersdorf. — K. Pálffy sammt Familie, Advokat,
 Stuhlweissenburg. — K. Rietmann, Oberförster, Buchs.
 — D. Milanovics sammt Frau, Gerichtsrath, Slavo-
 nien. — L. Löwy, Kaufm., Monor. — P. Vajsz, Beamter,
 Szegedin. — P. Juhász, Lehrer, Komorn. — J. Tatai,
 Pfarrer, Stuhlweissenburg.
Golzwarth's Hotel Frohner. G. Georgovics,
 Priv., Segled. — Dr. Suchomel, Prof., Prag. — K. Sauer,
 Ingenieur, Wien. — L. Munk, Gutsb., Wien. — M.
 Müller, Kaufm., Wien. — M. Kugler, Kaufm., Wien.
 — G. Nettwald, Kaufm., Wien. — M. Köppich, Kaufm.,
 Arad. — C. Kirchner, Kaufm., Leitmeritz. — C. Schnei-
 der, Kaufm., Barasdin. — J. Gubernács, Direktor,
 Schwarzwald.
Hotel zum Jägerhorn. K. Lumniher, Oberarzt,
 Raab. — K. Ghonezi, Priv., Florenz. — K. Juray, Priv.,
 Baja. — A. Juray, Priv., Baja. — D. Fleymeng, Priv.,
 Dresden. — K. Rebuta, Kaufm., Wien. — J. Sirola,
 Kaufm., Fiume. — S. Vecsey, Kaufm., Bärád. — K.
 Vecsey, Kaufm., Fünfkirchen.
Hotel zum weißen Schwan. M. Weiß, Deko-
 nom, Arofhállás. — M. Weiß, Dekonom, Laczháza. —
 J. Kulesár, Kaufm., Szentes. — A. Schönfeld, Kaufm.,
 N.-Kata. — L. Tausig, Gutsb., Baracska. — J. Szabó,
 Gutsb., Bátorpál. — N. Wiesel, Kaufm., Baja. — J.
 Eisler, Kaufm., Tokod. — K. Reys, Febernhändler, Beobra.

Allerlei.

(Ein neuer Beweis) für die Kugelgestalt der Erde. Dufour und Favell haben auf dem Genfer See beobachtet, daß die Bilder von Schiffen und den umliegenden Bergen, welche sich auf der Wasserfläche spiegeln, verkleinert erscheinen. Sie schließen mit Recht daraus, daß die Oberfläche des Sees konvex gekrümmt sein müsse, um die verkleinernde Wirkung einer Konvexlinse hervorzubringen. Offenbar ist diese Beobachtung nicht allein am Genfer See, sondern an allen größeren Wasserflächen zu machen, und daß die Thatsache bisher nicht erkannt wurde, erklärt sich daraus, daß die Verkleinerung des Spiegelbildes nicht sehr bedeutend ist und daher bei der meist bewegten Oberfläche größerer Wassermassen leicht übersehen werden konnte.

(Durch eine Tricot-Jacke vergiftet.) Ein merkwürdiger Vergiftungsfall ereignete sich in Warschau. Ein gewisser Herr G. erkrankte plötzlich unter Symptomen, die auf die Natur der Krankheit nicht leicht zu schließen gestatteten. Er bekam Schwindel, dann Blutsturz, verlor weiter das Augenlicht und wurde so enträtelt, daß er sich nicht rühren konnte. Herbeigerufene Aerzte konnten die Ursache der Krankheit lange nicht errathen, bis sie schließlich auf den Einfall kamen, es könne nur eine Vergiftung vorliegen. Nach näherer Untersuchung hat es sich ergeben, daß Herr G. eine farbige Tricot-Unterjacke trug, welche in Folge des Schwitzens stark abfärbte. Die chemische Analyse der zimmtbraunen Farbe ergab, daß sie von einer nicht mehr näher zu bezeichnenden Giftpflanze herrührt. Das Gift war so stark, daß es, einem Hunde eingegeben, dessen Tod in einer Stunde herbeiführte. Herr G., ein starker Mann im blühendsten Alter, starb trotz aller Pflege unter den gräßlichsten Qualen, nachdem er noch die Adresse des Wiener Kaufmanns angegeben, in welchem er die Tricot-Unterjacke gekauft hatte. Die Warschauer Polizei hat hierüber an die Wiener Polizei einen Bericht erstattet.

(Alligatoren-Zucht.) Seit einigen Jahren ist das Leder der Alligatoren (Krokodillleder) sehr in die Mode gekommen; man vertreibt aus demselben bekanntlich Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Damengürtel, Pantoffel etc. Da demzufolge die Nachfrage nach Alligatorenhäuten eine sehr gesteigerte war, so verlegten sich zahlreich amerikanische Jäger, durch so leichten Gewinn angelockt, auf die Alligatorenjagd und richteten an den Ufern des Mississippi wahre Megeleien an. Nun erreichte aber die Vernichtung des Alligators derartige Dimensionen, daß man den Moment vorhersehen konnte, wo diese Saurier-Gattung ausgerottet sein würde. Da versiel ein Alligatorenjäger auf die Idee, die Alligatoren lieber zu züchten, statt sie zu vernichten, und so entstanden die „Alligatoren-Farms“. Diese Zucht ist allerdings eine sehr einfache, da diese Thiere keine allzu große Sorgfalt brauchen. Die enormen Saurier, die oft fünf bis sechs Meter Länge erreichen, bringen den größten Theil des Jahres heerdenweise an den Ufern des Flusses im Schlamm liegend zu. Ihre braune Farbe und ihre Unbeweglichkeit lassen sie gefällten Baumstümmen ähnlich erscheinen. Ihre Bewegungen sind auf dem Lande ungemein schwerfällig, im Wasser jedoch sehr rasch; sie stürzen sich auf das Thier, welches an den Fluß zur Tränke kommt, und

ziehen es in einigen Augenblicken auf den Grund des Wassers hinab. Ihre Zucht in den „Alligatoren-Farms“ besteht einfach darin, daß man nur die ausgewachsenen männlichen Thiere tödtet, die Weibchen und die Jungen jedoch verschont. Die Haut wird ihnen sorgfältig abgezogen und erhält in der Farm eine erste Bearbeitung. Das Fleisch hat einen so starken Moschusgeruch, daß nur wenige Meger im Stande sind, es zu essen; in der Regel wirkt man es in den Fluß, wo es den Ueberlebenden zur Nahrung dient. Diese sogenannte Zucht ist sehr lukrativ und wird in ausgedehntem Maße betrieben. Das amerikanische Blatt, dem wir diese Skizze entnehmen, citirt eine einzige Farm, welche einem Gerber in St. Louis seit Beginn dieses Jahres fünftausend Alligatorenhäute geliefert hat.

(Alles schon dagewesen.) Würden Sie dies auch sagen können, geehrter Ben Akba, wenn Sie nachstehende verbürgte Geschichte gehört hätten? Wir glauben nicht. Kürzlich ward der Thierarzt Chavoiz in Charleville im Departement der Ardennen zu einer am Beine erkrankten Kuh gerufen, um dieselbe zu tödten. Der Doktor aber, schlau genug, kaufte das Thier, nahm es mit nachhause, amputirte das Bein und — setzte ein hölzernes an dessen Stelle. Die Operation gelang über Erwarten, und freudig stolzt jetzt „Mou“ auf ihren drei wirklichen und dem angechnallten vierten Stelzbein einher.

(Eine Hundegeschichte.) Die „Times“ bringen folgenden neuen Beweis für die große Intelligenz der Hunde: „Ein Mann, Namens Hardforth, hatte einen großen, wunderschönen Hund; die Frau vom Hause hingegen hielt eine Katze, die sie außerordentlich liebte. Der Hund fühlte den sprüchwörtlichen Haß gegen die Katze, und Madame, um ihn von seiner Abneigung zu kuriren, nahm häufig die Katze auf den Arm, liebte sie vor den Augen des Hundes und sagte diesem: „Schau, die liebe, gute Katze!“ Bei solchen Anlässen entfernte sich dann der Hund brummend. Im Laufe der Zeit jedoch verscherzte sich die Katze durch ihre Genätschigkeit die Gunst der Herrin. Eines Tages wollte sie, nachdem sie kurz vorher dem Gabelstich des Herrn ein zeitliches Ende bereitet, sich liebkosend an die Frau schmiegen; doch diese sagte ihr im barschen Tone: „Wach weg, abscheuliches Vieh“ und vertrieb ihr einen Fußtritt. Der Hund war Zeuge dieser Szene; er folgte der Katze hinaus, und eine Minute später brachte er die Leiche seiner Feindin, die er soeben ermüdet hatte, zu den Füßen der Frau.“ Der Hund hatte die feindselige Stimmung der Herrin gegen das Thier benützt, um seiner Wuth gegen dasselbe freien Lauf zu lassen.

(Eine Beschreibung.) Aus Connecticut wird geschrieben: „Die Beamten des Mr. Barnum, dessen Circus sich gegenwärtig in Meriden befindet, ließen Freitag Morgen laut Verabredung zehn kleine Elephanten aus der Menagerie frei. Die ganze Bevölkerung theilte sich an der Jagd nach den Flüchtlingen. Barnum selbst leitete vom Höcker eines Dromedars die Verfolgung. Die jungen Elephanten mußten jedoch, was man von ihnen erwartete. Sie jagten durch mehrere Stunden über Feld und Fluß und amüsierten sich vortreflich. Als die Stunde der Verstellung kam, zeigten sich endlich die Wärter und diesen schloffen sich die zehn Elephanten freiwillig zum Heimwege an.

(Zürnende Hausherren.) Aus Paris schreibt man: Eine Gruppe von Hausherren in Paris hat auf

einem ihnen gehörigen Terrain eine Gasse eröffnet, welche zwei Boulevards verbindet und denselben den Namen „Juliette Lamber“ gegeben. Der Gemeinderath scheint diese Bewunderung für Madame Adam, deren Schriftstellername dies ist, nicht zu theilen, denn er hat ihn durch jenen der berühmten Mathematikerin Sophie Germain ersetzt. Die darüber erbosten Hausbesitzer richteten nun ein Schreiben an den Gemeinderath, welches im Auszuge folgendermaßen lautet: „Wir haben die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß wir, falls der Gemeinderath bei seinem Beschlusse beharren sollte, gezwungen wären, die Straße an jedem Ende abzuschließen, um denselben den Namen Juliette Lamber zu erhalten. Wir würden ihr damit einen privaten Charakter geben und dadurch die Stadt verhindern, die Straßensteuer von 500,000 Francs einzufordern. Gleichzeitig ziehen wir unseren Antrag, daselbst eine Markthalle zu errichten, in diesem Falle zurück.“ Die „Revue des Travaux Publics“ berechnet, daß der Stadt Paris ein Schaden von 2 1/4 Millionen Francs erwachsen würde, falls die Hausherren gezwungen würden, ihre Drohung auszuführen.

(Aus Rindermund.) In Gegenwart der achtjährigen Helene wird von den Abenteuern und Plänen eines berühmten Afrikareisenden gesprochen, der eben ausgefahren war, um ein noch ungenanntes Gebiet zu durchforschen. „Das ist aber schon zu arg!“ unterbricht plötzlich das junge Dämchen das Gespräch der älteren Personen. — „Wie kannst Du über eine Sache, die Du gar nicht verstehst, so aburtheilen?“ bemerkt ihr Vater, indigirt über diese Raseweisheit. — „Weil“, versetzt das Kind mit höchst bestürzter Miene, „wenn der Mann jetzt ein neues Land entdeckt, so kommt es auch noch in die Geographie — und wir haben ohnehin schon genug zu lernen!“

(Sonderbares Programm.) Von der „Heilsarmee“, einer sonderbaren religiösen Sekte Englands, erzählt die „Schles. Kirchenztg.“: Die „Heilsarmee“ hat große Plakate in den Straßen angehängt, welche die „Campagne“ (den „Gottesdienst“) in folgender Weise besamt machen. Nachdem in der gewöhnlichen Form die Kriegserklärung mit den Worten: „Krieg! Krieg!“ abgegeben worden ist, werden Alle aufgefordert, an dem Kampfe gegen den Teufel theilzunehmen. Dann wird der Angriffsplan beschrieben: Montag: Heilsarmee-Angriff, Dienstag: Große Ausstellung der Halleluja-Mädchen, Mittwoch: Feuer und Schwefel, Donnerstag: Sammeln zur Attacke, die Soldaten liefern die Patronen ab, Freitag: Feueraufse, Samstag: Victoria-Jubelhymnus, Sonntag: Knieübungen, Vertheilung neuer Munition durch den Generalquartiermeister, Herabkommen des heil. Geistes, großer Angriff auf den Teufel und endlich Halleluja-Galopp. Eigenthümliche Blüthen religiöser Ueberzeugung!

(Selbst in die Falle gegangen.) Mr. Pellet, ein Gutsbesitzer in Luneville, ward häufig unangenehm durch die Thatsache berührt, daß Diebe seinen Obstgarten besuchten. In seiner Wuth hierüber erford er einen künstlichen Mechanismus und befestete an die Eingangsthüre des Gartens eine geladene Pistole, welche jedem Eindringling tödtbringend werden mußte. Am letzten Montag Morgens nun eilte er selbst in den Obstgarten, seine sinnreiche Schutzmaßregel vergessend und sank sofort, eine Kugel im Herzen, todt zu Boden.

(41. Fortsetzung.)

Rose Hozier.

Roman nach dem Französischen des Henry Gréville.

Erster Theil.

33.

— Weil gestern Abends ein kleiner junger Mann mit böser Miene nach Ihnen fragte. Er wollte Sie nicht erwarten und ist Ihnen entgegengegangen. Haben Sie ihn nicht gesehen?

— Nein, stammelte André, der unfähig war, seine Verwirrung zu verbergen. Eine Sekunde darauf wollte er Ja sagen, allein die geschwätzige Wirthin setzte schon ihre Rede fort.

— Man hat Sie die ganze Nacht erwartet. Und geregnet hat es! Es fiel mehr Wasser, als wir seit sechs Monaten hatten. Heute Morgens hat man Sie auf dem Plateau gesucht, und man hat dieses gefunden...

Sie zeigte auf das Stilet mit Ebenholzgriff, welches auf dem Speiseshrank lag.

— Und man glaubte, der kleine junge Mann habe sich desselben bedient, um Sie zu morden, denn er ist nicht mehr erschienen.

— Sie sehen wohl, daß ich lebe, sagte André mit gezwungenem Lächeln.

— Das sieht man ja! Aber Sie wissen, man macht sich so allerhand Gedanken. Dann gehört also diese Waffe Ihnen?

— Ja, sagte der Ingenieur mechanisch.

— Nun, so nehmen Sie sie wieder! Und der kleine hübsche Mann, wenn man fragen darf, wissen Sie nicht, was aus ihm geworden ist? Er wird den Weg verfehlt haben oder Sie werden in anderer Richtung gegangen sein. Wo haben Sie denn die Nacht verbracht?

— Ich bin bis Rosenz gegangen, sagte André, der unter dieser Art von Verhör schrecklich litt, und da es spät geworden war und regnete, so schlief ich dort...

— Sie haben wohl daran gethan, denn Sie

sehen noch unpäplich aus. Aber das ist egal, Sie können sich rufen, uns viel Unruhe verursacht zu haben. Gehen Sie hinauf, mein Herr, man wird Ihnen Feuer machen, damit Sie Ihre Kleider trocknen können. Ich möchte dennoch wissen, was aus dem kleinen jungen Mann geworden... Sein Gesicht gefiel mir nicht; ich denke, er wird anderswo irgend einen bösen Streich verübt haben. Man wird mir die Idee nicht aus dem Kopfe schlagen, daß Sie einer großen Gefahr entronnen sind.

— Man hat in der Umgebung nichts gefunden? fragte André.

— Was gefunden? — Sie sprachen von einem bösen Streiche des jungen Mannes...

— Es war eine Vermuthung, da man nichts gefunden hat, als dieses kleine Instrument, und Sie sagen, daß es Ihnen gehört... So nehmen Sie es doch, mein Herr; man sieht nicht gerne solche Spielzeuge herumliegen, wenn man Kinder im Hause hat.

Sie ging ihm nach, als er die Treppe hinaufstieg, und drückte ihm das Stilet in die Hand. Er war gezwungen, es zu nehmen. Als er eingetreten war, legte er es auf den Tisch und betrachtete es mit Abscheu.

Es ist wahr! Sie hatte ihn tödten wollen. Die eiserne Spitze war durch seine Haut gedrungen... Er schauerte vor Fieber und Entsetzen zugleich. Das Stilet gehörte Rose, die sich desselben zum Aufschneiden ihrer Bücher bediente... Er hatte es zuweilen vor ihr auf dem Tische gesehen... und nun, was war aus ihr geworden? Ihr schöner geschmeidiger Körper wird, von den Wellen fortgewälzt, an alle Felsen des Strombetts geschleudert werden...

Es war zu schrecklich. Er schloß die Augen.

Er sah sie wieder, so wie am Abend vorher, drohend, voller Stolz und Herausforderung, ihm Geständnisse ins Gesicht schleudernd, die zu gleicher Zeit die Vergangenheit und die Gegenwart der Gatten vergifteten, Geständnisse, nach welchen sie sich nicht mehr lieben konnten... Dann der Kampf, dann der Schrei: Lieber will ich sterben! Noch eine Herausforderung, aber diese ward durch den Tod gebüßt...

Sie war todt, oh, sehr todt! Und er, nun Witwer, blieb frei und lebte...

Einen Augenblick fragte er sich, ob er nicht besser thäte, zu verschwinden, wie sie, um eine Existenz zu beendigen, die ihm nur Unruhe und Qual gebracht hatte.

Die Abendsonne trat langsam aus dem Nebel hervor, der sie umhüllte; sie glänzte einen Augenblick über der bis dahin ernsten und traurigen Landschaft, ihr einen Schein großartiger Heiterkeit verleihend.

Dieser Strahl drang in den Grund der Seele Juste André's.

Sterben? Warum? das Leben dehnte sich vor ihm aus voll tröstender Arbeiten, verdienten Ruhms... Alles, was er den Tag vorher gehabt, hatte er noch. Nur der böse Genius seines Lebens war verschwunden. Und doch hatte er sie geliebt, die arme Rose, die so verführerisch war, so geschaffen zu entzücken... In seinem übertriebenen Wunsche, rechtchaffen und loyal zu sein, hatte er sich grausam getäuscht: Rose war nicht geschaffen seine Gattin zu sein; als seine Maitresse wäre sie anbetungswürdig gewesen, und die Fehler, die ihm die Ehe verbitterten, er hätte sie in einem weniger festen Bunde lächelnd verzehren.

Nun sie todt war, verzieh er ihr. Das Herz voller Bedauern, nicht Gewissensbisse, beweinete er diesen schrecklichen Tod und er schickte ihr von dieser Welt aus einen zärtlichen Segen, einen Abschiedsgruß voll Mitgeföhls nach.

Aber dieser Ort war ihm verhaßt geworden. Er beschloß, noch am selben Abend abzureisen. Die nöthigen Arbeiten konnte er zuhause beendigen. Einige Tage in Brüssel, um eine Fachbibliothek zu besuchen, würden das leicht ersetzen, was er selbst hätte erzünden können.

Er verlangte seine Rechnung, ließ einen Wagen anspannen und reiste ab.

Als er verschwunden war, murmelte die Wirthin, indem sie in das Haus zurückkehrte:

— Das ist alles eins! ich möchte wissen, was aus dem kleinen jungen Mann geworden, der eine so böse Miene hatte.

(Ende des ersten Theiles.)